

**Zeitschrift:** Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur  
**Herausgeber:** Bund Schweizerischer Frauenvereine  
**Band:** 38 [i.e. 41] (1959)  
**Heft:** 48

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.12.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# SCHWEIZER FRAUENBLATT

Heute: Unsere Bücherbeilage

Verkaufspreis 30 Rp.  
Erscheint jeden Freitag

Abonnementspreis: Für die Schweiz per Post Fr. 15.80 jährlich, Fr. 9.— halbjährlich. Auslandsabonnement Fr. 18.50 pro Jahr. Erhältlich auch an Bahnpostkassen, Abonnements-einzahlungen auf Postcheckkonto VIII b 58 Winterthur. — Insertionspreis: Die einspaltige Millimeterzeile oder auch deren Raum 17 Rp. Reklamen: 50 Rp. — Keine Verbindlichkeit für Placierungsvorschläge der Inserate. — Inseratenschluss spätestens am Montagabend.

Publikationsorgan des Bundes schweizerischer Frauenvereine Organ für Fraueninteressen und Frauenaufgaben

Inseratannahme: Ruckstuhl-Annoucen, Forchstrasse 99, Zürich 32, Tel. (051) 32 76 98, Postcheckkonto VIII 16 327 Administration, Druck und Expedition: Buchdruckerei Winterthur AG, Tel. (052) 2 22 52, Postcheckkonto VIII b 58

## Advent im Weltflüchtlingsjahr

### Vergessen sein nicht:

Im Zeitraum einer Generation sind auf der Welt 150 Millionen Menschen heimatlos geworden. Allein in Europa leben heute noch über 132 000 Menschen, die noch nicht ins normale Leben eingegliedert werden konnten; und zu den aktuellsten Zahlen der Statistik gehören: arabische Flüchtlinge im Mittleren Osten 947 000, algerische Flüchtlinge in Tunesien und Marokko 225 000, 1 Million in Vietnam, 3 Millionen in Korea, 7 Millionen in Pakistan, 1 Million in Hongkong, dazu die unabsehbaren Flüchtlingsströme der syrischen, chinesischen und tibetischen Heimatlosen.

### Vergessen wir nicht:

Das Licht der Hoffnung und Freude, der Sammlung und Besinnung, das die Adventskerzen uns spenden, wird uns in den schützenden vier Wänden unseres eigenen Heims zuteil! Wir sind in unserem Land, in unserem Volk, tief verwurzelt in dem uns vertrauten Brautrum, wir sind die Angestammten. Um wie viel schwerer würde uns ein Aufenthalt im Exil, ein Leben in einem Lager, einer Baracke oder im Vierer- oder Zweier-Wohn- und Schlafzimmer eines Flüchtlingsheims in einem uns völlig fremden Lande fallen, dessen Sprache wir vielleicht nicht einmal verstehen, dessen Traditionen — von den unsern ganz verschieden — wir nicht unbedingt begreifen würden! In den bereits bestehenden, von den verschiedenen Hilfsorganisationen bei uns errichteten und mit viel Umsicht und Liebe betreuten Heimen sind wir 80-, 85-, 90- und über 90jährigen Männern und Frauen begegnet. Manche von ihnen sind schwer herzleidend oder mit Asthma, Arthritis und mit noch schwereren Leiden des Alters behaftet. Wiederum wissen wir von in der Mitte des Lebens, wenn nicht sogar noch in ihrer Jugend stehenden Flüchtlingen, Männern und Frauen, Jünglingen und Mädchen, die in der Folge der jahrelang andauernden schweren Erlebnisse im Krieg und auf der Flucht, im Dahinwahrn in Massslagern, aber auch durch den Verlust nicht nur ihres Heims, ihrer Arbeit und ihrer Zukunft, sondern ebensoher oftmals auch all ihrer Angehörigen krank an Seele und Geist geworden sind, die einer ganz besonderen Unterbringung und entsprechenden Betreuung bedürfen. So wird es der Weltflüchtlingsjahr notwendige Beitrag der Schweizerischen Zentralstelle für Flüchtlingshilfe sein, ein solches längst dringend benötigtes

### kombiniertes Alters- und Pflegeheim

für Flüchtlinge zu schaffen. Wir alle müssen das Unsere dazu beitragen; jetzt im Weltflüchtlingsjahr —, dass das geplante Heim seine Pforten öffnet und seine Zimmer und Behandlungsräume dem von Kriegen und Vertriebenent so schwer Betroffenen zur Verfügung stellen kann.

Auf jeder Seite dieser Ausgabe wird einmal — fettgedruckt — die

Postcheckkonto-Nummer III 2983 des Schweizerischen Aktionskomitees für das Weltflüchtlingsjahr vermerkt sein. Nehmen wir uns die Mühe, einige Einzählungen von der hoffnungsgrünen Farbe der Weihnachtstannen auszufüllen, den Betrag, den wir entnehmen können, mögen und wollen, einzusetzen, und unser Scherflein grosszügig und spontan beizutragen!

Einige Beispiele in die Tat umgesetzten echten Mitempfinden und der Sache dienenden materiellen Unterstützung mögen als Anregungen dienen.

Die Mitarbeiter eines schweizerischen Sozialwerkes haben beschlossen, während des Weltflüchtlingsjahres 1 Prozent ihres Monatslohnes der Hilfe für die Heimatlosen zur Verfügung zu stellen.

In einem grossen Betrieb spenden sämtliche Angestellte einen Tagelohn als persönlichen Beitrag zum Weltflüchtlingsjahr.

Nach Anhören eines Vortrages über die Flüchtlingssituation in unserer Zeit erklären die Schülerinnen eines grossen Innerschweizer Internates sich bereit, während 14 Tagen auf den Dessert zu verzichten und den dadurch ersparten Betrag der Flüchtlingshilfe zu überweisen.

Anlässlich der Schulhausweihe in Dielsdorf wurde die Kollekte des Festgottesdienstes zugunsten der Ausbildung jugendlicher Flüchtlinge bestimmt.

Die Lehrschwestern des Kantonsospitals Winterthur veranstalteten einen Suppentag für die Aufnahme eines Flüchtlingsknaben.

Das evangelische Sozialheim «Sonneblick» in Wetzikon erklärte sich bereit, einem älteren Flüchtlingshepar gratis ein Häuschen zur Verfügung zu stellen.

Die Schweizer Jugend setzt sich weiterhin intensiv für die Wolldecken-Aktion des Schweizerischen Roten Kreuzes für die algerischen Flüchtlingskinder ein.

So kann jede Mitarbeit von Gruppen, Vereinigungen und auch einzelner beitragen, menschliche Not zu lindern.

Nochmals: Vergessen wir nicht, dass (nach Zahlen der letzten Monate) es auf der Welt schätzungsweise immer noch

### 40 Millionen Flüchtlinge

gibt, nämlich: Europa: Mandatsflüchtlinge 1.5 Millionen; davon nicht eingegliedert 132 000; in Flüchtlingslagern 22 000. — Andere Flüchtlinge mehrere Millionen.

Asien: Mittlerer Osten: Arabische Flüchtlinge 947 000; davon ein Drittel Kinder. — Ferner Osten: Vietnam 1 Million; Korea 3 Millionen; Pakistan 7 Millionen; Hongkong 1 Million chinesische Flüchtlinge.

Europäische Flüchtlinge aus China zirka 9000. — Tibetische Flüchtlinge in Nepal und Indien 17 000. — Aegyptische Flüchtlinge im Libanon 6000.

Nordafrika: Algerische Flüchtlinge in Tunesien und Marokko zur Zeit 225 000; darunter 50 Prozent Kinder unter 12 Jahren; 35 Prozent Frauen; 15 Prozent Männer (meist Greise).

## Zum Advent

Die Tage werden kürzer und kürzer, feuchte Kälte fällt ein, die Sonne blinkt blass durch Nebelschleier oder zeigt sich überhaupt nicht. Es regnet, es schneit schon. Giffiger Wind reist die letzten Blätter von den Bäumen. Kein Zweifel: jede Erinnerung an den Sommer — an die goldenen Oktobertage — ist versunken. Unser Gemüt verdüstert sich. Wir starren auf die traurige Weite und fragen uns, ob sich so noch leben lässt.

Und wenn wir, in diesem Leid zu begegnen und, statt wehmütig Entschwendem nachzutraumern, der Zukunft tapfer entgegenblicken, dem Neuen, das jetzt beginnt, dem Winter? Wie auf dem Sommer kann man sich auch auf den Winter freuen. Wie die Pflanzen sich in ihre Wurzeln zurückziehen, die in Freiheit lebenden Tiere ihre Höhlen aufsuchen oder sich einen dichten Schutzpelz wachsen lassen, so soll auch der Mensch sich aus sommerlicher Weite zurückholen und bei sich Einkehr halten. Am Abend, im Lehnstuhl, bei Lampenschein, mögen wir sinnen. Es ist still um uns, nichts stört den leisen Gang der Gedanken. Manches, was in uns verkauert lag und uns bedrückte, löst sich nun und bietet sein bereinigtes Bild. Wir überblicken unser Leben, wir sehen, was wir gefehlt, was zu tun vor uns liegt, in klarerem Schein. Und wie uns die Verantwortung deutlicher bewusst wird, so fühlen wir sicherer, was der liebe oder auch lästige Nebenmensch von uns an Geduld und Mitgefühl verlangen darf. Manche Fürsorge wird uns jetzt leichter, denn das mütterliche Vergnügen am Beschützen regt sich. Und findet es nicht wiederum übergenug Gelegenheit, sich zu erweisen? Im Eifer, Gutes zu tun, das Leid der gequälten Menschheit schlecht und recht mitzutragen, im Versuch, der Ordnung zu dienen, die nötig ist, soll das Leben ertragbar bleiben, vergisst sich die Trauer des nahenden Winters leicht. Bald begreifen wir, dass in unserem Innern sich etwas vorbereitet, um aufzubrechen, wie das Reis, das mitten in der Nacht zu Bethlehem geboren wurde. A. V.

## Die Umer Bürgerinnenversammlung — «Eine Kostprobe unserer jungen, noch unvergorenen Demokratie»

So nannte Oberbürgermeister Pfizer bescheiden die Bürgerinnenversammlung von Ulm. Er wollte damit den anwesenden Schweizerinnen zeigen, dass die Umer — zwar stolz auf ihre Frauen und ihre Bürgerinnenversammlung — doch nicht etwa daran denken, auf die Schweiz herunterzublicken, weil dort das Frauenstimmrecht erst in der Waadt, in Neuenburg und in den Bürgergemeinden Riehen und Baselstadt eingeführt ist. Und da man sich nie schweizerischer fühlt als grad im Ausland, fand man es nett, so behutsam nur an das fehlende schweizerische Frauenstimmrecht erinnert zu werden!

Ulm also, die Stadt an der Donau und Blau, die Stadt mit dem Münster, dem das Berner Münster zum Verwechseln ähnlich sieht (sind doch beide von denselben Baumeistern im 14. bzw. 15. Jahrhundert erbaut worden), Ulm kennt als junges deutsches Gemeinwesen die Einrichtung der Bürgerinnenversammlung. Alljährlich im November werden die Umerinnen in den grossen Ratssaal dazu eingeladen. Da es sich dieses Jahr um die 10. Veranstaltung handelte, lud die Arbeitsgemeinschaft der Umer Frauenverbände auch acht Schweizerinnen dazu ein. Der erste Kontakt wurde schon am Nachmittag des 2. November bei einer Tasse Kaffee im Heim einer Umer Stadträtin geschaffen. Wir erfuhren da:

Von den 36 Mitgliedern des Stadt- oder Gemeinderates von Ulm sind 6 Frauen, also 16,6 Prozent

Vor 9 Jahren, zur Zeit der ersten Bürgerinnenversammlung, gab es erst einen weiblichen Stadtrat. An den höchsten Stellen der Stadtverwaltung gibt es auch heute erst eine Frau: es ist Frau Podlaskewski, die dem Sozialamt vorsteht. Sie hatte sich die Mühe genommen, für uns Schweizerinnen an dieser Kaffeestunde teilzunehmen und uns einige wertvolle Angaben, besonders auch über die neue deutsche Beamtinnen- und Angestelltenversicherung zu machen. Nach einem gemeinsamen Abendessen besuchten wir dann

### die Bürgerinnenversammlung

Sie wird immer von einer Stadträtin presidiert. Ausser dem Oberbürgermeister und seinen nächsten Mitarbeitern sind auch sämtliche Amtsstellenleiter der verschiedenen Verwaltungsabteilungen da, um je nach den Fragen der Bürgerinnen Red und Antwort stehen zu können. Da sind die Leiter des Hoch- und Tiefbauamtes, des Grundbuchamtes, der Polizei, des Schul- und Sportamtes, der städtischen Verkehrsbetriebe, des Grundbuch- und des Liegenschaftsamtes, des Gas- und Wasserwerks u. a. Zwischen all den Männern Frau Podlaskewski, die uns jetzt schon eine gute Bekannte ist. Zu Beginn stellen sich die acht, für die kommenden Gemeinde- oder Stadtratswahlen aufgestellten Kandidatinnen vor. Die meisten von ihnen sind Familienmütter. Ihre Kinder sind aber schon grösser oder überhaupt erwachsen. Vier der Frauen geben an, auch berufstätig zu sein: eine ist Lehrerin, eine Buchhändlerin, eine Bibliothekarin. Je zwei der Kandidatinnen gehören der CDU, der FDP und der FWG (Freie Wähler-Gemeinschaft, die als Partei für die Wahlen in den Bundestag keine eigene Liste herausgibt) an. Eine Kandidatin gehört zu der «Ueberparteilichen Liste der Heimatvertriebenen und Sowjetflüchtlings», eine ist Sozialistin.

Dann gibt Oberbürgermeister Pfizer den zahlreichen anwesenden Umerinnen (wir schätzen ihre Zahl auf über 500) bekannt, was im Verlauf des vergangenen Jahres von ihren letztjährigen Wünschen und Anregungen in Erfüllung gegangen ist und was noch der Erfüllung harret.

### Lob der Frauen

als mitverantwortliche Staatsbürgerinnen

Er hebt hervor, dass die Stadtverwaltung in den neun Jahren des Bestehens der Bürgerinnenver-

sammlung von den Frauen sehr viele Impulse bekommen hat und viel von ihnen lernte. Es sei auch nicht so, dass die Frauen im Gemeinderat nur für die sogenannten «fraulichen» Aufgaben nötig seien. Der Redner liess durchblicken, dass es nach seiner Meinung solche «spezifisch frauliche Aufgaben» gar nicht gibt. Alle Aufgaben, die sich einer Stadtverwaltung stellen, brauchen auch die Mitarbeit und die Mitverantwortung der Frauen. In Personalfragen haben auch die Frauen zudem den bessern Instinkt. Die Frauen sind auch wichtige Bindeglieder zwischen den einzelnen Gruppen und Parteien. Sie vermögen Brücken zu schlagen und wirken ausgleichend.

Bis eine Stunde vor Mitternacht stellten die Umerinnen dann noch Fragen, brachten Kritik und Wünsche vor. Die Bürgerinnenversammlung hat keine Kompetenzen, sie kann keine Beschlüsse fassen. Ihr Verlauf erinnert einen daher an die Fragestunde in unseren Parlamenten, in unseren Gemeinde- und Bürgerversammlungen.

### Welche Probleme beschäftigen die Umerinnen dieses und letztes Jahr?

Geruchsbelästigung durch eine Schuh- und Bodenwischfabrik. Organisation der Milchzufuhr in die Aussenbezirke. Behinderung der Fussgänger auf einem verkehrsreichen Platz. Strassenbaufragen. Besuch von Spielsalons durch Jugendliche unter 18 Jahren. Schuttablagung. Einhaltung der Teppichklopfzeit. Wiedereinführung der alten Versetzungsordnung in der Schule. Einsetzung eines Büchereiautos für die Aussenbezirke. Einrichtung von weiteren Kindergärten. Spielplätze für die sogenannten «Sandlohpätze». Wohnmöglichkeiten für Kriegerwitwen. Strassenbeleuchtung. Wasserversorgung. 45-Stunden-Woche bei der Post und ihre Folgen. Wunsch auf Errichtung neuer Telefonzellen. Nächtliche Ruhestörung durch jugendliche, schadhafte Läufer im Friedhofgebäude. Kritik am baulichen Zustand der Bahnhofunterführung usw. usw.

Fast nur so nebenbei erfuhren wir Schweizerinnen an diesem Abend, dass Ulm während des Krieges 9000 Wohnungen verloren hat, dass aber seither 12 000 wieder gebaut worden sind, ebenso 14 neue Schulhäuser. Für eine Stadt mit 92 000 Einwohnern sind das grosse Aufgaben.

### Frauenwohnheime in Ulm

Nach einem Gang durch das Münster zeigten unsere Gastgeberinnen uns noch eines ihrer beiden grossen Wohnheime für Frauen. Allein stehende Frauen finden hier preiswerte Ein- und Zweizimmerwohnungen. Der Ueberparteiliche Frauenkreis

## «Das Recht der Weiber»

Zeitschrift für Frauen und Jungfrauen 1830/33

(Schluss)

Mit dem 1. Juli 1833 tritt er wieder mit einer Publikation an die Öffentlichkeit. Diesmal aber mit offenem Visier. Ein reichhaltiges Inhaltsverzeichnis macht uns in den verschiedenen Beiträgen bekannt: «Die philosophische Geschichte des weiblichen Geschlechts», «Kurze Lebensbeschreibung über Kaiserin Katharina II.», «Marie Jeanne Philippon-Roland», «Kritische Uebersicht der Werke der Frau von Stahel-Holstein, geb. Necker» u. a. m. Die neuesten Nachrichten aus den vergangenen Monaten Mai und Juni. Hinweise über kommende Beiträge in den folgenden Monaten, darunter Skizzen über die englische Königin Elisabeth, ferner über Elisabeth v. d. Recke, poln. Gräfin Plater, über römische und hellenische Frauen. Auch Frau von Krüdener wird genannt, und die kritischen Werke des Joh. Schopenhauer.

Aus allem sehen wir, dass sich diese Zeitschrift an die gebildete Frau jener Zeit wandte.

In seinem Leitartikel aber «Das Recht der Weiber» setzt sich der Redaktor und Freiheitskämpfer eindeutig für die Gleichberechtigung der Frau ein, der hier im Wortlaut folgt:

«Der Zweck des Staatsbürgerthums ist das irdische, physische und moralische Wohlsein des Menschen. Dieser Zweck kann nur erreicht werden durch Freiheit, durch das Recht, alles zu tun, was man will, ohne die Rechte des Mitmenschen zu verletzen. In despotischen Staaten ist dieser Zweck tot, nur in freien Staaten lebt er. Um aber Willkür und darauf entsetzliche Gefährdung oder Vernichtung des gesellschaftlichen Vereins zu verhüten, müssen Gesetze und Regierungen da sein. Die Gesetze müssen für alle da sein und die Regierung der Ausfluss des Willens aller sein. Dies kann nur durch die Volksvertretung erreicht werden, indem ein jeder das Recht hat zu wählen und gewählt zu werden. Durch das Vertrauen aller werden einzelne gewählt, um



Seltene Auszeichnung für eine Schweizerin

Frau Rose-Marie Bähler-Heuberger, Gattin von Ernst Bähler aus Steffisburg und Basel, erhielt von der bolivianischen Regierung den Grad einer Ritterin des Staatsordens «Condor de los Andes» zugesprochen. Die Auszeichnung, die höchst selten einer Frau zuffällt, wurde Frau Bähler in Anerkennung ihrer selbstlosen Dienste während 16 Jahren auf dem Gebiet der Hebung und Betreuung von körperlich und geistig unterentwickelten Kindern verliehen.

Kliches: -Bund-

alle zu regieren. So ist jeder frei! Nur Eigentum, Eitelkeit, Heuchelei und Arglist können in unserem Jahrhundert noch gegen diese feststehenden Grundsätze ankämpfen. Wenn nun die Freiheit des Menschen auf diesen Rechten beruht, warum ist denn die eine Hälfte der Menschheit, das weibliche Geschlecht, von der Teilnahme an diesen Rechten ausgeschlossen? Wir stellen den Gegnern der Mündigkeitserklärung des weiblichen Geschlechtes folgende einfache Fragen:

Hat der Mensch das Recht, frei zu sein?  
Sind die Weiber auch Menschen?

Haben sie daher ein gleiches Recht, frei zu sein? Wer nur die ersten Anfangsgründe des Denkens aufgefasst hat, wird sich den richtigen Schluss folgern, den keine Spitzfindigkeit umzustossen vermag. Wenn daher nur der Wahnsinn dagegen kämpfen kann, dass die Weiber auch Menschen sind und also Menschenrechte haben, so bleibt den Gegnern der Emanzipation der Frauen nur noch der Einwand möglich, dass die Frauen vermöge ihrer geistigen, körperlichen natürlichen Anlagen nicht fähig sind, aktive Bürger im Staatenvertrage zu sein. Diesen Einwand aber in seiner ganzen Nichtigkeit darzustellen, ist der Hauptzweck dieser Zeitschrift, und indem wir der Geschichte folgen und die Frauen darstellen, die sich als Regentinnen, als Teilnehmerinnen an grossen Staatenumwälzungen, als Dichterinnen und Schriftstellerinnen, als Vorsteherinnen kommerzieller und industrieller Anstalten und als Leiterinnen öffentlicher und häuslicher Verhältnisse ausgezeichnet haben, werden wir uns die Beweise sichern, die zum Belege unserer Behauptungen dienen müssen.

Riesbach am Jür. See Juli 1833  
aber gedruckt bei J. L. Leuthy in St. Gallen.

Was ist aus diesem wahrhaften Kampfblatt für die Rechte der Frau geworden? Fand es Anklang? Hatte es Erfolg? Es sind missige Fragen, denn ausser dieser No. 1 vom Juli 1833 (Zentralbibliothek Zürich) ist uns keine einzige weitere Ausgabe erhalten geblieben. Merkwürdigerweise erging es Leuthy's Seezeitung ähnlich, denn vom Jahrgang 1833 kam nicht eine einzige Nummer auf unsere Tage. Setzen sich Idealisten durch, so werden sie als der Menschheit edelste Blüte gefeiert. Haben sie keinen durchschlagenden Erfolg, so gehen sie als Narren oder bestenfalls als Demagogen in die Geschichte ein.

Im selben Jahre wandte sich der berühmte dänische Schriftsteller in einer Einladungsschrift zu einer Reihe philosophischer Vorlesungen an die Frauen, weil sie «einen sicheren und unfehlbaren Takt zum unmittelbaren Verständnis der Wahrheit besitzen», den er für ebenso nützlich für die Erkenntnis hält wie den schärferen und konsequenteren Verstand der Männer.

Jener Geistesflug der dreissiger Jahre, jener hohe Idealismus für Menschenrechte, für Freiheit und Gleichberechtigung aller Bürger — Leuthy verstand darunter auch die Frauen — wurde leider in der Folgezeit bald abgelöst von jenem Ungeist des 19. Jahrhunderts, jener Zeit der beginnenden Industrialisierung unsers Kantons, welche die damaligen Liberalen erfasste gleich einem Goldrausch, um sie immer mehr in Realismus und Materialismus zu verstricken. Um die Industrialisierung voranzutreiben, brauchte man die Frau. So hoffte man sie aus ihrem abgeschlossenen Dasein heraus, um sie dann rechtlos, wie sie war, in jenen Prozess einzuspinnen. Wohl brachte das 18./20. Jahrhundert jene formell grundlegende, aber recht beschränkte Besserstellung der Frau, die aber im Grunde genommen nur mit jenen überlebten Fesseln des Frauenlebens aufräumen, doch war dies unbedeutend im Vergleich zu den Fortschritten, welche die Besserstellung des Mannes inzwischen machte.

Wir Heutigen aber freuen uns, dass wieder Männer aufstehen, gleich einem Leuthy, die sich tatkräftig und eindeutig für unsere kommende Gleichberechtigung einsetzen.

H. Sp.

### Frauenkommission des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes

Am 15. November 1959 konstitulierte sich in Bern, unter dem Vorsitz von Nationalrat Hermann Leuenberger, Präsident des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes, eine ständige

#### Frauenkommission des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes.

Der Kommission gehören 16 Vertreterinnen aus 11 der 15 dem SGB angeschlossenen Verbände an, die zusammen 44 600 Gewerkschafterinnen umfassen.

Die SGB-Frauenkommission wird sich im Besonderen mit den Problemen der berufstätigen Frauen beschäftigen und als konsultatives Organ die leitenden Gremien des Gewerkschaftsbundes beraten. Der grosse Aufgabenkreis, der ihren Mitgliedern erwächst, wurde aus einem Referat der Sekretärin der Frauenkommission des Verbandes der Handels-, Transport- und Lebensmittelarbeiter der Schweiz (VHTL), Maria A. I., ersichtlich, das der konstituierenden Sitzung zugrunde lag und sich vor allem mit der beruflichen und wirtschaftlichen Sicherstellung der Frau gegenüber dem Manne befasste.

Unter anderem unterstrich die Referentin die falsche Einschätzung der Frauenerwerbsarbeit, die auf Grund traditioneller Gefühle und konventionellen Denkens von einem grossen Teil der Bevölkerung noch als eine «vorübergehende Angelegenheit» betrachtet wird. Im Gegensatz zu dieser Vorstellung aber ist die Frauenarbeit ein fester Bestandteil der Wirtschaft, ja die Wirtschaft ist auf die Mitarbeit der Frauen zugegebenemassen angewiesen; in allen Industriestaaten ist ferner eine Zunahme der Frauenerwerbsarbeit zu verzeichnen. Rund 30 Prozent aller Erwerbstätigen in unserem Land sind Frauen; aber der Wert dieser Arbeit wird nicht voll anerkannt. So liegen die Frauenlöhne noch bis zu 35 Prozent unter denjenigen der vergleichbaren Männerlöhne. Die

unrichtige Einschätzung der Frauenarbeit wird auch als eine der Ursachen betrachtet, weshalb in zahlreichen Fällen Mädchen keine oder nur eine ungenügende Berufsausbildung erhalten — was sie zwingt, oft ihr ganzes Leben lang als Hilfsarbeiterin oder Angestellte mit untergeordneten Arbeiten tätig zu sein —, und dass der Arbeitsplatz der körperlichen Konstitution der Frau nicht angepasst ist. Als weitere Probleme wurden die Müttererwerbstätigkeit, die fehlende Mutterschaftsversicherung, die Teilzeitarbeit, die Beschäftigungsmöglichkeiten für die ältere Frau, die Stellung der weiblichen Arbeitnehmer in der technisierten und automatisierten Arbeitswelt u. a. m. bezeichnet.

Wenn auch die Gewerkschaften, bzw. die Verbandssekretariate schon bisher sich mit diesen Fragen beschäftigt und auch Wesentliches in bezug auf die Besserstellung der berufstätigen Frau und die gerechtere Bewertung ihrer Arbeit bereits erreicht, so erachtet die Gewerkschafterinnen es für notwendig, selbst aktiver mitzuarbeiten.

Die SGB-Frauenkommission wird ihr Arbeitsprogramm an der kommenden Januar-Sitzung, unter Berücksichtigung der Dringlichkeit der Aufgaben, aufstellen. Dabei ist sie sich durchaus bewusst, dass es vor allem auch gilt, die Frauen selbst aufzurufen, ihr Interesse für ihre ureigensten Probleme zu wecken und ihr Selbstbewusstsein zu fördern.

Als Kommissionspräsidentin wählten die Verbandsvertreterinnen einstimmig Edith R. U. F. I., Gewerkschaftssekretärin des VHTL, als Vizepräsidentin Gertrude H. O. S. t. e. t. t. e. r, Mitglied des Zentralvorstandes des Schweizerischen Postbeamtenverbandes, als Sekretärin Rosemarie E. t. t. e. r, Sekretariat SGB, und als Beisitzerin Renée B. u. t. s. c. h. a. n. n., Gewerkschaftssekretärin des Schweizerischen Coiffeurpersonalverbandes bzw. Vertreterin des Verbandes der Bekleidungs-, Leder- und Ausrüstungsarbeiter der Schweiz. ma

### Das kommende Arbeitsgesetz im Bund

Me. Die Sektion Zürich der Schweizerischen Vereinigung für Sozialpolitik liess sich im Anschluss an ihre Generalversammlung durch Professor W. Hug orientieren über die Vorlage zu einem Arbeitsgesetz im Bund, wie sie dieser Tage aus den Beratungen der Expertenkommission hervorging nach einer ziemlich genau 30-jährigen Vorbereitungszeit. Verschiedene Kommissionen waren in dieser Zeit an der Arbeit, und verschiedentlich wurde die Konzeption geändert, so vor allem in bezug auf den Geltungsbereich. War zuerst vorgesehen, ein Gesetz über die Arbeit im Handel und den Gewerben als Parallele zum Fabrikgesetz zu schaffen, so ist zum in jüngstem Entwurf auch das Fabrikgesetz eingebaut. Es wird zudem weitgehend Rücksicht genommen auf die Entwicklung der Kollektivverträge,

Zu einem Kernstück des Arbeitsgesetzes wird die Festlegung von Höchstarbeitszeiten werden, doch war in dieser Frage bisher noch keine Verständigung zwischen Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretern möglich. Dem Vorschlag der ersteren folgend, sind im Entwurf wöchentliche Höchstarbeitszeiten von 46 Stunden für Industriearbeiter und Angestellte, 52 Stunden für die Arbeitnehmer im Baugewerbe und 50 Stunden für die übrigen Arbeitnehmer vorgesehen, während die Arbeitnehmervertreter für die erste Gruppe eine wöchentliche Höchstarbeitszeit im Gesetz von 44 Stunden verlangen. Der endgültige Entscheid, der zum Schicksal des Gesetzes werden kann, wird im Parlament fallen.

Weitere wichtige Bestimmungen des Gesetzes erstrecken sich auf die Überzeitarbeit, die Nacht- und Sonntagsarbeit, die Ruhezeit, den Schutz von Jugendlichen und von Frauen. Hier dürfte für unsere Leserinnen von besonderem Interesse sein, dass in dem Fabrikgesetz enthaltene Vorschriften für Schwangere und Wöchnerinnen nun ausgedehnt werden soll auf alle dem neuen Arbeitsgesetz unterstellten weiblichen Arbeitnehmer. So erfreulich diese Ausdehnung ist, wird doch deutlich, dass als Korrelat zu einer solchen Vorschrift der endliche Erlass einer Mutterschaftsversicherung immer dringlicher wird.

Professor W. Hug stellte abschliessend fest, dass es sich bei der Vorlage auf der ganzen Linie um eine wohl abgewogene Lösung handelt und sprach die Hoffnung aus, dass es gelingen möge, die letzten Differenzen zu überbrücken und dem Gesetz zur Verwirklichung zu verhelfen.

Im Wettbewerb um den Pembaur-Preis, der alle zwei Jahre durch das Konservatorium Bern verliehen wird, erhielt Monique Rosset, Neuenburg, die Hälfte des diesmal zweigeteilten Preises, Inge Rieder, Bern, eine Anerkennungsurkunde.

Brigitte Buxtorf aus Genf, schloss ihr Flötenstudium am Konservatorium in Paris vor vielen andern Konkurrenten mit dem 1. Preis und Glückwunsch der Jury ab.

### Wahlen

Als juristische Mitarbeiterin des Jugendanwalts des Bezirkes Zürich mit Amtsantritt am 1. Februar 1960 wird Dr. Elisabeth Köpfli, von Zürich und Hoherrain LU, in Zürich, gewählt.

matik weltumspannend ist, ist er aus bernischem Boden entsprossen, und seine Urerlebnisse, die seinen Weg bestimmten, entstammen dem Oberaargau, wo sein Vater Landarzt war. Albert Steffen war nicht mehr eingebettet in christlich-konfessionelle Vorstellungen wie ein Goethef. Sein Vater, der mit «reinstem und heftigstem Interesse medizinische Schriften studierte», konnte dem Knaben auf seine bange Frage, ob der eben begrabene geliebte Bruder noch weiterexistiere, nur die karge Antwort geben: Die Naturwissenschaft sagt: man kann nichts beweisen. Auch die Kranken, die er im Doktorhaus ein- und ausgehen sah mit ihren Gebrechen, liessen ihn erschauern, und schon früh drängte es ihn, körperliche und seelische Leiden aus geistigen, aus Schicksalszusammenhängen zu erfassen. Wohl versuchte er es als Wunsch des Vaters mit dem Medizinstudium, aber er wechselte nach schweren, inneren Kämpfen zu Geschichte, Soziologie, Philosophie um, weil ihn so viel dichterische Gedanken umtrieben. Der Mensch interessierte ihn brennend in allen seinen Erscheinungsformen. Durch die Naturwissenschaft konnte er weder erklärt noch begriffen werden. Es musste eine Möglichkeit geben, ihn aus dem Geistigen zu erfassen. Eine Synthese zwischen Wissenschaft, Kunst und Religion schwebte ihm vor: die schönen Wissenschaften. Für ihn, dem Schicksal von Kind an nicht etwas Willkürliches war, musste es «zufallen», dass er Dr. Rud. Steiner begegnete, den Herausgeber von Goethes Naturwissenschaft, der durch diese Aufgabe geschult, sie weiter entwickelte und erkenntnistheoretisch eine Wissenschaft vom Erfassen des Uebersinnlichen begründete. Aber erst nach zehn ganz eigenartigen, aberstehenden Jahren, die Steffen der Ruf Steiners nach Dornach, wo er die Redaktion der Wochenschrift «Das Goetheanum» und nach dem Tod des Begründers der allgemeinen an-

### Politisches und anderes

#### Rücktritt von Bundesrat Lepori

Der Vorsteher des Post- und Eisenbahndepartements, Bundesrat Giuseppe Lepori, informierte das Bundesrat, dass er sich auf den Rat seiner Ärzte in der kommenden Dezemberbession, angesichts der Gesamterneuerungswahlen des Bundesrates, einer Wiederwahl nicht unterziehen werde.

#### Entlastung der Bundesräte

Bundespräsident Paul Chaudet gab am Sonntagabend im westschweizerischen Fernsehen eine interessante Erklärung über die Massnahmen, die von den Mitgliedern des Bundesrates in Aussicht genommen worden sind, damit jeder einzelne Bundesrat von einem Teil seiner Pflichten entlastet und in die Lage versetzt wird, sich mit den wesentlichen Regierungsaufgaben zu widmen. Es handelt sich u. a. um Delegation grösserer Kompetenzen an gewisse Departemente, Vereinfachungen, um die Sitzungen des Bundesrates zu entlasten und um die Beschränkung der Repräsentationspflichten.

#### Wiederaufnahme der britisch-ägyptischen Beziehungen

Grossbritannien und die Vereinigte Arabische Republik haben beschlossen, ihre diplomatischen Beziehungen wieder aufzunehmen. Diese Beziehungen waren im Jahre 1956 anlässlich der Suezkrise abgebrochen worden. Gleichzeitig dankte die britische Regierung der Schweiz für die Vertretung der britischen Interessen in Ägypten während des Unterbruchs der diplomatischen Beziehungen beider Länder.

#### Einigung auf der Antarktis-Konferenz

In Washington haben sich die an der Antarktis-Konferenz teilnehmenden 12 Staaten über alle Artikel des geplanten Vertrages geeinigt. Wie verlautet wird in dem Vertrag festgesetzt, dass die Antarktis ausschliesslich für friedliche Zwecke verwendet werden soll. Alle Versuche mit konventionellen oder nuklearen Waffen südlich des 60. Breitengrades und die Ablagerung von Kernrückständen sollen verboten werden.

#### Besuch Adenauers in Paris

Bundeskanzler Dr. Adenauer ist am Dienstag in einem zweitägigen Besuch in Paris eingetroffen, wo er mit dem französischen Staatspräsidenten, de Gaulle, und Premierminister Debré Besprechungen führen wird im Hinblick auf die am 19. Dezember beginnende westliche Gipfelkonferenz.

#### Chruschtschew in Budapest

Der sowjetische Ministerpräsident Nikita Chruschtschew befindet sich seit Sonntag in Budapest, wo er am 7. Kongress der kommunistischen ungarischen Arbeiterpartei teilnimmt. An diesem Kongress hielt Parteisekretär Kadar am Montag eine Rede, in der er u. a. erklärte, die Anwesenheit sowjetischer Truppen in Ungarn sei nicht nur durch Motive der inneren Ordnung, sondern durch solche der ungarischen Sicherheit bedingt, da die Imperialisten ihren Druck auf Ungarn und die anderen Volksdemokratien nicht verringern hätten. Die sowjetischen Truppen blieben in Ungarn, solange es die internationale Lage erfordere.

#### Warnung Nehrus an Peking

Im indischen Parlament fand eine grosse Debatte statt über die Haltung der Regierung Nehru im chinesischen Konflikt. Während der Debatte erklärte Nehru, dass jeder Angriff auch auf Nepal als eine Aggression gegen Indien betrachtet werden müsse.

#### Rücktritt des USA-Verteidigungsministers

Präsident Eisenhower gab am Dienstag den Rücktritt des Verteidigungssekretärs Neil McElroy bekannt und ernannte zu dessen Nachfolger Untersekretär Thomas S. Gates.

#### Verschärfte Ausbeutung der Arbeiter Polens

Wie die amtliche polnische Presseagentur mitteilte, soll in den polnischen Betrieben erneut eine Produktion fördernde Konkurrenz in der Arbeitsleistung eingeführt werden. Dieses System wurde unter Stalin angewandt und war bei den Arbeitern äusserst unbeliebt, weil die Arbeitsnormen überschritten werden mussten, ohne dass der Lohn entsprechend angepasst wurde. Nach den Ereignissen vom Oktober 1956 wurde auf dieses System verzichtet.

Abgeschlossen Dienstag, 1. Dezember 1959

in ZÜRICH

St. Peterstrasse 8  
Nähe Bahnhofstrasse/  
Vredastrasse  
Tel. (051) 25 77 22

**Hotel Augustinerhof**

Gepflegtes, alkoholfreies  
Hotel-Restaurant

Ein zentraler Lage. Gut eingerichtete Zimmer und behagliche Aufenthaltsräume. Jahreskarte. Leitung: Schweizer Verband Volkshilfen.

### Um Erkenntnis ringendes Dichtertum

Zu Albert Steffens 75. Geburtstag  
am 10. Dezember 1959

Erkennen ist die Forderung der ganzen Menschheit geworden. Aber die Entscheidung, ob man selber erkennen will, muss dem einzelnen überlassen bleiben.

Dieser Satz aus Steffens jüngstem Werk «Drei und Dreissig Jahre» ist wie ein Schlüssel zu seinem Schaffen. Dass er ein unermüdlich Schaffender ist, zeigt die Bibliographie (s. Domino Sz. 59), die 65 Werke aufweist — Romane, Erinnerungen, Skizzen, Gedichte, Dramen, Essays. Deutlich wird die Gradlinigkeit seines Strebens und dessen Alterswert, die innerlich doch verwandt ist mit seinem jugendlichen Erstling «Ott, Alois und Werelsch». Er war dort ein träumendes Tasten nach dem Inneren des Menschen, ist es jetzt ein sicheres Schreiben eines wachen Geistes durch Natur, Zeitereignisse und Menschensicksale, der sich geschult hat, den geistig-kosmischen Gehalt hinter Sein und Schein zu erfassen. Steffen ist sich bewusst, dass er als Dichter, wenn auch einen bescheidenen, doch nur ihm möglichen Beitrag zur Erziehung des Menschenschlechtes zu leisten hat. Er nennt es manchmal Keine oder Sämerien oder auch Bausteine, worin seine Wesensverwandtschaft mit Novalis deutlich wird. Er hatte sich schon früh die Strenge auferlegt, nur so zu schreiben, wie er aus seinem Gewissensverhältnis zum Geist, zu einem höheren Menschen-tum verantworten könne, selbst auf die Gefahr hin, den letzten Leser zu verlieren.

Der Berner Literaturprofessor Fritz Strich, der zum 70. Geburtstag in St. Gallen Steffens würdigte (s. Eirene-Verlag, St. Gallen), erklärt, Geist sei

im Steffenschen Sinn weder intellektuell noch abstrakt. Für ihn sei das Leben nicht eingeschlossen zwischen Geburt und Tod, sondern rage in die fernste Vergangenheit und in die fernste Zukunft, — nicht als Wiederholung des Gleichen, vielmehr als Wandlung. Sein Dichtertum bestehe darin, rohen Stoff in geistige Form zu wandeln, um dadurch zu helfen, heilen, ja heiligen, und so stehe er im Dienst der ewigen Idee wahren Schweizeriums: Dienst an der Menschlichkeit.

Von solcher Warte aus gibt es für Steffen keine Frauenerfrage oder dann nur wie für ihn dem so verwendenden Christian Morgenstern, der es in dem Apromissband «Stufen» einmal so ausdrückt: «Möchten sich doch alle darüber klar werden, dass wir ausser Männchen und Weibchen auch noch Menschen sind.» Zu diesem Thema steht im jüngsten Steffen-Buch ein reizendes Aperçu: Die Eltern müssen sich in der Selbsterziehung immerfort ihrer Kinder wegen üben. Statt dessen putzt sich die Mutter wie eine Katze: der Vater knurrt wie ein Hund.

Es ist gut, Haustiere zu haben, wenn man von ihnen lernt, wie man nicht sein soll!

Zu 75. Geburtstag gibt der Francke-Verlag, Bern, eine Monographie heraus, die zum ersten Male eingehend Steffens Leben und Werk darlegt durch Friedrich Hibel, der im gleichen Verlag auch eine Morgenstern-Monographie herausgab. Jedes Werk wird behandelt und die oft wenig bekannten Themen, die der Dichter wählte, erläutert, sein Schaffen in den Zusammenhang des allgemeinen Zeitgeschehens gestellt. Damit wird der immer noch recht unbekannte Steffen einem grosseren Kreis zugänglich. Schön und organisch ist es, dass die erste Würdigung des Gesamtwerkes durch einen Berner Literaten geschah und nun ein bernischer Vater die Monographie herausgibt, denn obwohl Steffens The-

throposophischen Gesellschaft deren Vorsitz übernahm.

Belastet, aber auch befruchtet durch so strenge Aufgaben reifte Werk um Werk. Nach schwerer Krankheit beschäftigte ihn immer wieder der älteste Mensch. Er sagt im jüngsten Werk: die äusseren Beschwerden liessen ihn die innere Freiheit mit einer nie versagenden Selbstironie handhaben. Eine Heiterkeit des Geistes, eine Lebensjahre spricht aus den sprachlich so geschliffenen Sätzen, wodurch auch dieses Buch ein wahres Lebensbuch ist — allerdings nur, wenn man dem Dichter in jenen innern Bezirk folgen will, wo man nicht mehr Mann oder Frau, sondern «ich» sagt. Eine In-selbstverwandtschaft mit C. F. Meyer leuchtet immer wieder auf, wenn Steffen von den Toten ab einer lebendig wirkenden Realität spricht: «Der heute grassierende Naturalismus, der keine umfassenden Ideen mehr kennt, ist das grosse Hindernis, das die Taten in der Menschheitsentwicklung nicht sozial mitzuvirkeln vermögen, trotz des starken Triebes, den sie dazu haben und der durch die zwei Weltkriege noch brennender geworden sind. (A. und Drei und Dreissig Jahre)

Margrit Kaiser-Braun

### Bekentnis

Was ich tat und was ich tue,  
o wie weit ist es vom Wort,  
denn das Wort geht durch die Ruhe,  
und die Ruhe ist mir fort.

Dieses kleine Samenorn  
ist vom ganzem All gebaut.  
Es genügt, Begriffe vom:  
Bei der Liebe zu dem Laut.  
Albert Steffen



### Die Frau in der Kunst

#### Lor Olssonner mosaïste

A l'extrémité de ce plateau de Bèthusy qui cha-  
peaute Lausanne, une maison, piquée à l'aplomb  
de la rue, sur trois étages de jardin. Une maison  
démodée, sans beauté ni agressive laideur, qui re-  
garde à ses pieds la dégringolade de cette ville  
tombée assise au bord de son lac.

Au deuxième étage, dans un appartement-vieillot  
qui voit les orages se former au-dessus de Genève  
et le soleil descendre derrière la ligne du Jura.  
Lor Olssonner a établi sa demeure et son atelier.  
Lor Olssonner est mosaïste; son nom ne ressemble  
à aucun autre, ses mosaïques sont uniques en ce  
siècle. Ce sont des cailloux assemblés avec la lente  
patience de l'artiste qui force l'œuvre jusqu'à sa  
perfection. Imaginez, au départ, la matière inerte  
et vulgaire: la pierre brute, le caillou qui roule  
sous le pied, le galet, la poignée de pierres pour  
faire des ridoches. Imaginez qu'avec ce matériel  
puisé directement au sein de la nature, l'artiste  
compose des tableaux, des figures décoratives, des  
thèmes, figuratifs ou non, des arabesques. Imagi-  
nez surtout que la tranche bombée et mate de ces  
pierres compose, avec un bonheur à vous arracher

dès l'instant où elles se trouveront entre les mains  
de Lor Olssonner, deviendront des pierres pré-  
cieuses.

Elle ignore la géologie. Les pierres y gagnent  
sans doute à ses yeux leur mystère. Mais elle con-  
naît le secret qui fait chanter les couleurs.

Lor est fille de peintre; elle a appris l'abc de son  
métier dans l'atelier de son père — Neuchâtelois,  
d'origine norvégique — et au contact des artistes  
et des gens de goût qui le fréquentent. Sa mère  
est Bulgare. Lor tient d'elle, paraît-il, son amour  
des cailloux. Elle a fait sept ans d'études dans des  
académies, des écoles d'arts appliqués et de beaux-  
arts, à Lausanne, Florence, Paris. Elle a essayé la  
mosaïque classique, de marbre ou de grès. Ça l'a  
ennuyée, elle a cherché autre chose et, vers 1940  
ou 1942 (la date précise lui échappe), elle a trouvé  
les pierres et les a piquées dans du ciment frais,  
composant une première mosaïque, charmante dans  
son archaïsme, puis elle a trouvé qu'il y avait trop  
de ciment pour trop peu de pierres, et s'est mise  
à la recherche d'une technique permettant de res-  
serrer les pierres, afin d'obtenir la profondeur, le

dégradé, le volume des objets, et non plus simple-  
ment des plans.

Elle a poussé sa recherche plus loin: entièrement  
engobées de ciment, les pierres, prisonnières d'une  
ganache impénétrable, sont livrées au polisseur qui  
lance sa meule horizontale à la découverte des des-  
sins de la mosaïque, terminant son ouvrage aux  
abrasifs fins. Le résultat ainsi obtenu fait ressem-  
bler l'œuvre à un granit polychrome dont les fossi-  
les seraient la coupe d'une pierre grosse ou fine,  
rosace épanouie ou trait léger comme celui d'un  
pinceau...

Décorations murales, dessus de cheminée, tables,  
presse-papiers, dessus de bureau, croix pour sus-  
pendre aux murs des églises ou pour dresser sur  
une tombe, pierres assemblées par dizaine ou par  
milliers, les œuvres de Lor Olssonner constituent  
un phénomène insolite, ce qui, on s'en doute, rend  
plus ardue leur réalisation, et pèse lourd aux épaules  
de l'artiste. Elle est seule de son espèce et ne  
bénéficie pas de l'appui qu'un peintre, qu'un sculp-  
teur, qu'un mosaïste classique trouve en ses sem-  
blables. C'est, bien sûr, le rayon de la vraie ori-  
ginalité.

Le toucher, la vue, l'ouïe — quand elles font  
chanter l'eau qui les caresse et qu'elles roulent avec  
un bruit mat — perçoivent les pierres; les pierres  
parlent aux sens de l'homme. D'où tient-elle son  
pouvoir, cette femme qui a découvert le secret des  
pierres parlant à l'esprit? Renée Senn

### Mitteilung an unsere geschätzten Abonnentinnen und Inserenten

Gemäss Beschluss des Schweizerischen Zeitungs-  
verlegerverbandes vom 11. November 1959 sieht sich  
auch das «Schweizer Frauenblatt» genötigt, infolge  
der fortschreitenden Verteuerung durch Verkürzung  
der Arbeitszeiten und Steigerung der individuellen  
Durchschnittslöhne im Buchdruckergewerbe die  
Abonnements- und Inseratpreise den neuen Verhält-  
nissen anzupassen.

Mit Wirkung ab 1. Januar 1960 gelten deshalb für  
unser Blatt folgende Preise

Abonnements 6 Monate Fr. 9.—  
12 Monate Fr. 15.80

Geschenkabonnement für ein Jahr Fr. 12.50.

Inserate  
Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum  
17 Rp., Reklamen 50 Rp.

Wir bitten unsere Abonnentinnen und Inserenten  
um Verständnis für diese unumgänglich gewordene  
Massnahme.

Schweizer Frauenblatt  
Verlag und Administration

für solch unentwegte Aufopferung! Mit Freuden  
nahmen wir auch die Zuverlässigkeit der Glarner  
Regierung wie neuerdings des «Verkehrsbüro Braun-  
wald» zur Kenntnis und trennten uns alle in treuer  
Freundschaft mit frohemutem: Auf Wiedersehen  
zum Jubiläum 1960! H. Lr.

### Eine Erklärung der reformierten Landeskirche des Kantons Aargau

Die reformierte Synode, die in der Aarauer Stadt-  
kirche tagte, befasste sich u. a. mit dem auch von  
uns ganz eindeutig abgelehnten «Blick», der Tages-  
zeitschriften ungeschweizerischer Art, und gab fol-  
gende, mit grosser Mehrheit der Synode gefasste  
Erklärung an die Öffentlichkeit weiter:

- «1. Die Synode der Reformierten Landeskirche  
des Kantons Aargau lehnt das neuerschene  
Pressezeugnis «Blick» als ein ungeschweizerisches  
und durch Inhalt und Aufmachung schädliches Pro-  
dukt ab.
- 2. Sie beauftragt den Kirchenrat:
  - a) bei den schweizerischen Verlegern des «Blicks»  
und dessen Redaktion im Sinne dieser Kritik zu  
interervenieren;
  - b) im Falle des Scheiterns dieser Verhandlungen  
zusammen mit den andern Landeskirchen bei den  
Schweizerischen Bundesbehörden auf ein vorläufiges  
Verkaufsverbot an den Bahnhofskiosken hinzuwirken.

### Das «Goldene Markenheftchen»

wird manchen Orten deshalb geschätzt, weil es die  
gekauften Pro-Juventute-Marken ordentlich zusam-  
menhält und es erleichtert, sie unbeschädigt in der  
Tasche zu tragen. Sein ansprechend gestalteter Um-  
schlag mit der roten Blumblume auf goldenem  
Grund und seine durchsichtige Schutzülle präsen-  
tieren es zu einem beliebigen, jedermann willkommen  
kommenen zusätzlichen kleinen Weihnachts- oder Neu-  
jahrsbeschenkchen für Angehörige und Bekannte,  
aber auch für Geschäftsfreunde, Kunden und Mit-  
arbeiter. Es enthält 12 Fünfer, 12 Zehner- und 4  
Zwanziger-Marken und kostet Fr. 5.—. Zu beziehen  
ist es bei den Pro-Juventute-Bezirkssekretariaten  
und bei den Pro-Juventute-Markenverkaufsstellen in  
Privatgeschäften, beim Zentralsekretariat Pro Ju-  
ventute in Zürich (Postchekkonto VIII 3100) und  
bei der Wertzeichenverkaufsstelle der Generaldirek-  
tion PTT in Bern. An den Postschaltern ist es nicht  
erhältlich.

Schweizerisches Aktionskomitee  
für das Weltflüchtlingsjahr  
Spenden: Postchekkonto Nr. III 2983

**Gesellschaftschor — KADY**  
**Ecole de Savoir-vivre** Die Quelle der gediegensten  
**KADY BOUTIQUE**  
**Weihnachtsgeschenke!**  
Baby-Sitters **KADY SERVICES**  
Paradeplatz 4 Haus Mönchwilpach Telephone 23 37 87  
Eingang Tiefenorte 9 Lift Zürich 1

### Die Weihnachtsausstellung der Innerschweizer Künstler

Wieder gibt das Luzerner Kunstmuseum den Mal-  
ern und Bildhauern Gelegenheit, ihre Werke zu  
zeigen. Wir finden die hinter Glas zu sehenden Ar-  
beiten von Anna-Maria Bürgi aus Alpnach-Dorf und  
Margaretha Dubachs (Luzern) tachistisches «Andro-  
meda-Nebel». Die Zugerin Gertrud Hürlimann-Stief-  
ler bringt Landschaften in milden, meist bläulich  
schimmernden Farben; die Zürcherin Ameliese  
Maurer fügt ihre Aquarell-Baumgruppen dunkel  
oder rotleuchtend zusammen, so dass wir deren Ge-  
drungenheit noch lange im Gedächtnis behalten. Die  
Luzernerin Irma Meier hüllt ihre Interieurs in Fin-  
sternis; Lotti Schneider-Renggli setzt ihre Herbst-  
Bäume und Sträusse mit lauter Tüpfeln hin, die  
eine starke Gesamtwirkung auslösen. Josephine  
Troller übertrifft ihre Luzerner Mitschwester Ju-  
liette Troller an farbigem Glanz, obgleich letztere  
zweimal eine Piazza in Venedig hauchartig wieder-  
gibt. Aber Josephine scheint uns das stärkste Talent  
unter den ausstellenden Frauen zu sein; ihr «Gelbes  
Haus im Garten», so apart im Kolorit, möchten wir  
für den 1. Preis vorschlagen. Nennen wir noch Marie  
Kaufmann, Emma Brücke, mit einer «Landschaft im  
Entlebuch», womit wir den 9 Malerinnen unter den  
48 Ausstellenden Erwähnung getan haben. M.

### Weihnachtsausstellung im Zürcher Lyceumclub

W. Wir erwähnen nochmals die bis zum 9. Dezember  
dauernde Ausstellung mit Verkauf im Clubhaus  
an der Rämistrasse 26. Künstlerinnen, die auch hier  
schon des öfters erwähnten, haben diese schöne Aus-  
stellung schafften helfen. Eröffnet wurde sie mit  
der Darbietung von Mozarts Trio in G-Dur, gespielt  
von Doris Schwarz-Hüssy (Klavier), Margerite  
Ramspeck (Violine) und Herta Pfister (Cello). Die  
gehaltvollen Begrüssungs- und Eröffnungsworte  
von Dr. Verena Bodmer-Gessner erwähnten  
wir schon. — Malerinnen wie Ch. Fränkl, Marg.

### Gesellschaft der Musikfreunde Braunwald

Es ist für unsere Vereinigung stets eine festliche  
Angelegenheit, wenn wir uns im Spätherbst zusam-  
menfinden, um Rückschau zu halten auf die sommer-  
liche Musikwoche und für die nächstfolgende Pläne  
zu schmieden. — So berief uns am 8. November  
unsere nimmermüde Dr. Nelly Schmid in das  
Zürcher Zunfthaus zum Rüten, wo die Generalver-  
sammlung eingeleitet wurde durch zwei Klavier-  
vorträge von Frau Hedy Graber-Salquin;  
sodann eine glänzende Interpretation der 32 Varia-  
tionen von Beethoven und spielte als Uraufführung  
mit Schwung und Empfindung eine kurze Kompo-  
sition unseres Mitgliebes Hans Schmid, Luzern:  
sechs Bagatellen, kraftvoll, zeitgemäss gefügt und  
von melodioser Besinnlichkeit. — Ein Hochgenuss  
war sodann ein Lichtbildervortrag unseres  
Ehrenreferenten Prof. Dr. Cherbuliez, dessen  
kürzlich erfolgte Amerikareise durch fast sämtliche

Staaten grossartige Eindrücke und bezaubernde  
Veduten von Landschaften wie auch alten und neuern  
Siedlungen und Städten vermittelte. — Nach ange-  
regtem Mittagessen im Kreise unserer zahlreichen  
Getreuen ging Dr. Nelly Schmid zu den Traktanden  
über, indem sie vorerst eine erfreuliche Anzahl  
neuer Mitglieder vorstellte. — Der Bericht über die  
erfolgreiche Musikwoche 1959 und deren Finanzen  
wurde mit dankbarer Akklamation genehmigt, worauf  
für unsere Leiterin den Jubiläumskuchen den 25. —  
zu betiteln wünschte: Die Musik des Abend-  
landes mit dem Untertitel: Kräfte, Persönlichkeiten  
und Stile. Vorträge und gewichtige, doch weniger  
bekannte Musikspiele werden durch namhafte  
Referenten (Prof. Dr. Cherbuliez u. a.) sowie Künst-  
ler-Ensembles und Solisten geboten, was äusserst an-  
spruchsvolle Ueberlegung und Vorarbeit von Dr.  
N. Schmid erfordert. Ihr vor allem gilt unser Dank

Denkmal rein romanischen Stils und ist seit der  
Zeit der Kreuzzüge, durch die Religionskriege hin-  
durch, über die Revolution hinaus mit allen Epen  
der Geschichte verknüpft.

Zwischen Stadteinfahrt und Hochburg des Glau-  
bens steht rechts am Weg, eingeordnet in eine graue  
Hausfront, ein gepflegtes, altes Haus, an dem viele  
zu gedanklichen vorbeigefahren wird. An Stelle der  
bescheidenen Tafel, die die letzte Wohnstätte Rom-  
ain ROLLANDS bezeichnet, müsste eine Fackel am  
Gemäuer hinauf lodern, um den Weg zu weisen zu  
einer bedeutsamen, in Vorbereitung stehenden Kul-  
turstätte, dem «Centre Jean-Christophe».

Wohl birgt der Bau ein kleines Museum, das  
Schwester und Gemahlin angelegt haben, um ge-  
hört zu wissen, was Romain Rolland lebensnützlich  
war. Sein Lebenswerk aber wollte er weder in Vé-  
zelay noch irgendwo zur Schau gestellt, sondern ein-  
zig und allein in den Herzen der Menschen verankert  
wissen. Das bewahrte, geliebte Heim ist als  
Zentrum vorgesehen, wo sich deutsche und französi-  
sche Jugend zur Verständigung zusammenfinden soll.  
Wenn durchführbar, werden sich jährlich an die  
30 Studenten der Universitäten Paris und Mün-  
chen im Hause Rolland, in Vézelay einfinden, um in  
Begegnung und gemeinsamen Stunden zur tieferen  
Verständigung der beiden Völker beizutragen.

Wie ein «Entr'acte» zwischen Romain Rollands  
Heimtag und dem im Werden stehenden «Centre  
Jean-Christophe» lebt zeitweise sommers die Schwe-  
ster Madeleine Rolland, hochbetagt und noch immer  
um das Werk des Bruders besorgt, im Vézelay'schen  
Haus. Nur Eingeweihte im schon sehr licht geworde-  
nen Kreis des Geschwisterpaars wissen um die grosse  
Mission, die Madeleine Rolland an der Seite ihres  
Bruders vom Schicksal zugeordnet war.

Heute, in der Vorphase des Atomzeitalters, ist es  
die Rollands still geworden. Aber auch in der  
Blütezeit des Nobelpreisträgers, als der Ertrag seines  
vollen Schaffens wie am laufenden Band durch die  
Verlagshäuser lief, als er, kämpfend für Wahr-  
heit und Menschenrecht, unworben und auch un-  
stritten war, blieb es still um die Gefährtin, die be-  
sonders nach dem Tode der Mutter und während der  
Dauer des Exils an der Seite des Bruders stand. Die  
Auflagen der Werke Romain Rollands gingen in die  
Tausende, entsprechende Studien wurden zu Disserta-  
tionen; Biographien, Kritiken, Bilder der Kultur-  
träger aller Welt, die bei Rollands Gastfreundschaft  
genossen, füllten die Tagesblätter. Madeleine Rol-  
land jedoch, nicht nur Schwester und Eingeweihte,  
sondern aktiv Teilhabende am schöpferischen Werk  
und nicht wegzudenkendes Verbindungsglied, schob  
nach aussen die Kulisse einer Sekretärin vor und  
blieb für die Welt anonym.

Das ganze, den östlichen Kulturkreis umfassende  
Werk Romain Rollands wäre ohne Madeleine Rol-  
land undenkbar. Ihre Hingabe, die intensiven Stu-  
dien und das bedeutende Wissen, die Einfühlungs-  
fähigkeit in die indische Religion und Lebensauf-  
fassung und die tatkraftige Uebersetzerhilfe allein  
machten den ganzen indischen Zyklus der Werke  
Romain Rollands möglich. Davon legte er Zeugnis  
ab in der Widmung, die dem Werk «La Vie de Vi-  
vikananda» vorangestellt wird: «A ma fidèle compagne  
dans ce Pèlerin de l'âme, ma sœur Madeleine, sans  
qui je n'aurais pu accomplir ce long voyage». Den  
wahren Sinn ihres Lebens sah sie, die Agrégée de la  
Sorbonne, die Licenciée für Literatur, Geschichte  
und moderne Sprachen, nicht im höheren Lehramt,  
denn sie im Kollegium «Guilde franco-anglaise», pa-  
tronisiert von prominenten Professoren der Sor-  
bonne, zwanzig Jahre ihres Lebens widmete, sondern

nur in dem auf der Höhe ihres Lebens einsetzenden,  
sie tief durchdringenden geistigen Verbundensein  
mit ihrem Bruder und seinem Werk.

Als ich Madeleine Rolland zur Zeit ihres Schwe-  
zler Aufenthaltes kennenlernte, war es auch vorerst  
nicht die Akademikerin, die ich in ihr wahrnahm,  
sondern die lebhaft, reife, rasch auffassende Frau,  
die ein brennendes Interesse an den Tag legte für  
die grossen, aktuellen Probleme der Welt. Die Cha-  
rakterzüge Güte und Auflehnung gegen das Un-  
recht, beide früh ausgeprägt, liessen sie schon 1915  
Mitglied werden der französischen Sektion der «Li-  
gue des femmes pour la Paix et la Liberté».

1938 verliess Romain Rolland — mit Frankreich  
nach langem Zerwürfnis ausgesöhnt Villeneuve, um  
sich nach 15 Jahren Abwesenheit in Vézelay nieder-  
zulassen. Im unheimlichen Sommer 1939 ahnte Ma-  
deleine Rolland das Unheil im aufziehenden Gewölk  
am politischen Himmel und fuhr, einer plötzlichen  
Eingebung gehorchend, nach Paris, um in der Nähe  
des Bruders zu sein. Als Gast im verlassenen Haus  
in Villeneuve lernte ich auf dem indirektesten  
Weg, den es gibt, Madeleine Rolland, die Beschei-  
dene, in der Stille der Werkstatt ihrer geistigen Tä-  
tigkeit näher kennen.

Die «Villa Lionette» verriet den raschen Auf-  
bruch. Wie eben aus der Hand gelegt, blieb alles  
unverpackt, und ausser Staub und Motten hatte sich  
niemand des Hauses angenommen. Ein seltsamer  
Bann lag auf dem ganzen Innenraum, auf dem zu-  
sammengestellten, auf verschiedene Erdteile hindeu-  
tenden Inventar, auf den vielen Büchern mit den  
Sonderrechten, und im Essraum schienen Stühle von  
den letzten Gästen erst eben weggeschoben. Made-  
leine Rolland war niemals Sklave ihres Hauses, und  
von der Küche bis zum Dachboden bezugten Winkel  
und Gegenstände, dass in der «Lionette» die



Cliché obligamment prêté par «La terre vaudoise»

des cris d'admiration, le plumage d'une perdrix,  
d'un coq, d'un hibou fasciné, ou que, noir dans des  
cailloux couleur de chair, il appelle un point de  
lumière en son centre qui fera de lui tout ensemble  
le regard, l'expression et la vie d'un visage.

Lor Olssonner est une femme silencieuse, secrète,  
inquiète, obstinée; on devine qu'elle se penche,  
des heures durant, sur le cadre rempli de sable  
où se plantent les pierres de sa mosaïque et que  
sa pensée vagabonde sur s'arrête, précise, aiguë,  
sur le centre de gravité de l'œuvre, sur la ligne  
sinueuse claire dans les ombres grises ou bleues  
de la pierre, sur la position d'une griffe ou d'un  
panache emplumé. Nil ouvrage artisanal ne se fait  
sans le concours d'une pensée concentrée; mais  
quand le matériel possède, comme ces cailloux, sa  
propre destinée, une forme donnée et des tons ar-  
rêtés, et recèle, loin du regard, un cœur veiné,  
peut-être clair, peut-être foncé, alors la pensée re-  
çoit son écho et c'est un dialogue qui s'engage  
entre l'artiste et ses pierres.

Les artistes d'aujourd'hui, dit Lor Olssonner, dis-  
posent de tonnes de matériels. Leur problème, c'est  
l'inspiration. Pour moi, c'est différent. L'inspira-  
tion, je la découvre souvent dans la recherche et  
dans la découverte des pierres. Une image peut  
naître des couleurs et des formes que je com-  
pte dans mes trouvailles.

Elle va, le long du Rhin ou de ce Rhône qui l'a  
vue naître à Sierre, ou longe les rives de la mer et  
rapporte des plages de la Méditerranée ou de la  
grise Bretagne des sacs gonflés de pierres qui,



Madeline Rolland

Im Herzen Frankreichs, im Departement Yonne,  
erhebt sich auf einem dreihundert Meter hohen,  
steil aufgeworfenen Hügelrücken der alte Wallfahrts-  
ort Vézelay. Das Städtchen ist beidseitig schmal  
an die Zufahrtsstrasse gestellt, die, ansteigend, in  
eindeutiger Zielrichtung der Benediktinerabtei zu-  
strebt. «La Basilique de la Madeleine» schaut nicht  
nur auf ihr über tausendjähriges Bestehen zurück,  
sondern verkörpert ein selten schönes französisches



Unsere Bücherbeilage

Die Jugendbuchausstellung im Pestalozzianum, Zürich

28. November bis 20. Dezember 1959

Mit einem Wortschatz eröffnete Herr Wymann... Die rund 400 Jugendbücher wurden nach bestem Wissen und Gewissen ausgewählt...

ten sind manchmal ganz persönlicher Art. Elternliebe kann zum Buch führen, indem Vater oder Mutter ursprünglich für die eigenen Kinder geschrieben...

Die technisch vollkommene Wiedergabe eines Bilderbuches ist mit enormen Kosten verbunden, und schwierig ist es für den Verlag, das Werk zu einermässigen erschwinglichem Preis herauszubringen...

Bücher für die Jugend \* Kinder und Bilderbücher

Mar Paul: 'Ein Auto voller Abenteuer', Roman für die Jugend ab 12 Jahren, mit 50 Illustrationen von Fred Sigg.

Ein junger Verfasser, ein junger Zeichner, eine wirklich junge und fröhliche Sprache, ergötzliche und dazu im Bereiche der Möglichkeit liegende Ideen...

Wie entstehen nun die Kinderbücher? Sie haben oft seltsame Schicksale - die Entstehungsgeschichte der 'Dorrschen', von Felix Hoffmann...

'Vaters Präzisi', von Elsa Muschg, Verlag Huber & Co. AG, Frauenfeld

Eine reizende Geschichte für Kinder, besonders Mädchen im Alter von zehn bis 13 Jahren. Elsa Muschg schildert ein Zürcher Stadtmädchen...

Franz Caspar: 'Fridolin', Sauerländer-Verlag, Aarau

Diese lustige Geschichte für Kinder, die Abenteuer des braunen Kurzhaarackels Fridolin erzählt, eignen sich in ihrem angenehmen Stil...

Wir begegnen mit Fridolin, der mit Mensch und Tier sprechen kann, der Kul Lisa, den Schätchen und dem Dackelfräulein Clementine...

Romane \* Erzählungen \* Biographien

'Das Memorial', Roman von Ursula Isler-Hungerbühler im Verlag Th. Gut & Co., Stäfa und Zürich

Die Verfasserin dieses echt zürcherischen Romans ist Historikerin und war in früheren Jahren unter dem Zeichen U u eine geschätzte Mitarbeiterin am Schweizer Frauenblatt...

Durch die vielseitige Bildung, die er sich nach und nach durch Selbststudium erworben, hatte er allerlei interessante Verbindungen...

das Memorial, das den berühmten Memorialhandel, und damit den Beginn des Kampfes der Bürger- und Bauernschaft gegen die gnädigen Herren von Zürich...

Der Erfolg der Arbeit und des Kampfes dieser Pioniere des demokratischen Gedankens aber blieb nicht aus, und es ist gut, dass die Erinnerung an diesen tapferen Vorkämpfer durch die vorliegende Arbeit einer Generation zu Gemüte geführt wird...

Für Christiane, sein Töchterchen, hat der Künstler das Buch geschaffen. Wie Lebenswert, dabei echt menschlich, nicht papierig, sind König und Königin, Koch und Küchenjunge!

Wir könnten uns gut vorstellen, dass sich auch Erwachsene, das in Wort und Bildern und Ton und Farben so beglückende Buch gegenseitig schenken oder für sich selbst zu ihrer Freude anschaffen würden.

häusliche Atmosphäre der geistigen das Primat gewährte. Im glasverschlossenen Bücherschrank neben Roman Rollands Erstausgaben, neben Sonder- und Vorzugskunden, bei seltenen Werken der Weltliteratur...

duction anglaise et dans ses rapports avec les Indiens et les Hindous qui viennent nous voir. Der Dichter überschneidet sich ihre eigene, die grossen Dichter umfassende Arbeit aus der indischen Literatur...

Frieden und Freiheit, die Frau, die die Settlementsbewegung ins Leben rief, Madeleine Rolland «our valued colleague». Von den vielen im 'Liber amicorum' sich meldenden Freunden gedenkt Madeleine Rolland ausser Gandhis und Tagores mit besonderer Freude der Besuche in der 'Lionette'...

Olga Stämpfli

Leseprobe aus

Habt Dank, Ihr Frauen!

Viele Bauernfamilien können ihre Töchter nicht ein halbes Jahr fortziehen lassen, auch nicht zur unentbehrlichen Ausbildung. Für Mädchen dieser Art aus ihrer Gegend hat Hannu Pestalozzi eine 'Fortbildungsschule' geschaffen...

Weitere zur Besprechung eingegangene Bücher Ohne Verpflichtung der Redaktion

Romane, Erzählungen

Mary Renault: 'Der König muss sterben', 'Daphne du Maurier', 'Ganymed', 'Albert Viket'...

Bücher für Mutter und Kind

E. M. Stönding: 'Maria Montessori, Leben und Werk', 'Ernst-Klett-Verlag, Stuttgart', Ruth Keller...

Kunst und Literatur

Edvard Hüttinger: 'Venezianische Malerei', 'Eberhard Günter', Bettina Hürlimann: 'Europäische Kinderbücher in drei Jahrhunderten'...

Kalender

'Christ, du bist der helle Tag', Bibelworte für das Jahr 1960, Verlag Schweizer Frauen- und Mädchenbibelkreise, Basel.

Schriften für Frauen

Dr. R. Kehl: 'Die finanziellen Ansprüche der Frau bei der Scheidung', Roke-Verlag, Frymannstrasse 82, Zürich 2/41.

keln Keller. Fridolins Freuden und Leiden beginnt und endet mit dem roten Halsband, das er von seinem jungen Meister Will zum ersten Geburtstag erhält...

'Der kleine Bär', von Else Homelund Minarik, Bilder von Maurice Senabok, Sauerländer-Verlag

Ein Bilderbuch mit Texten, die sich auch zum Lesen eignen, das kleine Lesebüchlein zu ersten Versuchen der Eroberung gedruckten Wortes locken wird, aus dem Amerikanischen übersetzt von Franz Caspar...

Kinderbibel, altes Testament, 43 Zeichnungen von Willi Trapp, Text von Jakob Sommerauer, in Zwilling-Verlag, Zürich

Es ist ein schönes, einfach gehaltenes illustriertes Bilderbuch, an dem besonders die grosse Ausdrucksfähigkeit der Gesichter auffällt, durch welche bei kindlichen Beschauer ganz sicher nachhaltige Eindrücke entstehen werden.

Schweizerisches Aktionskomitee für das Weltflüchtlingsjahr Spenden: Postcheckkonto Nr. III 2983



In ihrem väterlichen Heimwesen auf dem Hof bei Wil, St. Gallen, gestaltet sie den Unterricht auf ihre Weise. Nicht ein Schulzimmer - eine Baustube! Nicht eine Schul-Küche, nicht ein Schul-Bücherstube, sondern alles, wie es sich in einem Bauernwesen ergibt...

Wenn Hannu Pestalozzi an kantonalen Bäuerntagen oder in unsern Büdlerinnenwochen die Füllhorn ihrer Erfahrungen leert, freuen wir uns der ungenierten Art, wie sie manchmal alten Zug abschneidet und machen neuen Pfad voranschreit...

Jahrelang hat Hannu Pestalozzi auch den Schweizerischen Verband der Landfrauen geleitet. In der Zeit waren die Beziehungen zwischen den zwei Hauptlagern unter den Frauen einmal so gespannt, dass wir versuchen mussten, beide zu einer offenen Aussprache zusammenzubringen...

(Fortsetzung auf Seite 6)

«Euer Weg ist nicht unser Weg» von Magdalena Schlicher-Müller im Blaukreuz-Verlag Bern

Ein gutes, ein wertvolles Buch für die reifere Jugend; für jene heutige Jugend vor allem, die glaubt, sie habe das Recht, die Äpfel vom Baum des Lebens zu essen...

sich ihr Leben aufzubauen. Erfreulich an dem Buch ist die absolut sichere Basis sexueller Sauberkeit...

«Kleine Annie meiner Jugend» von Marguerite Janson, im Verlag Huber & Co., Frauenfeld

Auf die früher erschienenen, feingestalteten Schilderungen jugendlichen Erlebens durch die Verfasserin folgt mit diesem Roman nun die Geschichte eines reifen Mannes...

nachbarten Bauernhaus ahnungslos an der Trauerfeier für sie, die den Nachbarn und seinen damaligen Jugendgenossen ohne sein Wissen geheiratet hatte...

Gertrud Lendorff: «Caroline und Onophrus», Verlag Friedrich Reinhardt AG, Basel

Dieß ist wohl eines der reizendsten Bändchen der Reihe «Vor hundert Jahren». Die Gestalten scheinen

nicht nur der Phantasie entsprungen, sie scheinen wirklich existiert zu haben — dem alten Basler der Vornehmen Lebensvoll entsiegen. Das ganze Gegeben, die spezifische Eigenart, die besonders sprachlichen Ausdrücke der Rheinstadt sind darin enthalten...

Mit «Caroline und Onophrus» scheint die Reihe der vier Bändchen abgeschlossen, doch gerne würde man Ähnliches weiter hören...

Das Buch gehört auch in die Welt der Frau!

Als Festgeschenk die wertvollen illustrierten Lehrbücher der Haushaltungsschule Zürich

Kochlehrbuch sechste, verbesserte Auflage, 750 Seiten, Preis Fr. 24.—

Hauswirtschaftliche Arbeits- u. Warenkunde

Zuverlässiges Nachschlagewerk für jede häusliche Tätigkeit. Preis Fr. 12.—

Versand durch den Verlag: Haushaltungsschule Zürich 7/32, Zeitweg 21 a, Telefon 24 67 76, oder zu beziehen in jeder guten Buchhandlung



AGNES S. TURNBULL Wandel der Jahre Deutsch von N. O. Scarpel. Ein spannender, fein gestalteter Roman, der als Feuilleton in der NZZ starke Beachtung fand. Fr. 18.50. Damals im Aktivdienst Soldaten, Unteroffiziere und Offiziere erzählen 175 heitere und ernste Erlebnisse aus den Jahren 1939/45...

PAUL TOURNIER Echtes u. falsches Schuldgefühl Eine Deutung in psychologischer und religiöser Sicht. Fr. 15.— R. LAL SINGH Geschenk des Dschungels Die Freundschaft zwischen einem indischen Jungen und seinem Tiger, die von einem abergläubischen Dorf bedroht wird. Fr. 9.80.

In jeder Buchhandlung RASCHER-VERLAG In jeder Buchhandlung

DAISY VON SCHOULTZ-RYDMAN

Das Mädchen aus dem Reihenhause

Bezaubernder, flotter Roman. Cissela, das temperamentvolle, musikbegabte Mädchen aus einer Wohnkolonie in Schweden, hat sich zu entscheiden zwischen Karriere und Heiratswünschen...

VALERY BOOTHBY

Der Katzenkapitän

Phantastischer Roman. Der Geist des sagenhaften, die Meere durchkreuzenden Katzenkapitäns besetzt Walpy und Klaus, die sich der leidenden Kreatur weihen...

Neue Romane für Mädchen von 14 Jahren an

In allen Buchhandlungen

Sauerländer-Jugendbücher!

Neue Bücher

Herbert Meier Ende September Roman. 224 Seiten. Leinen Fr. 12.80.

Ein stark diskutierter Roman eines jungen begabten Schweizerautors, der sich an die junge Generation wendet.

Jean Stafford Das Katharinenrad Roman. 280 Seiten. Leinen Fr. 13.80.

Eine zauberhaft erzählte Liebesgeschichte, ein Spiegel menschlicher Einsamkeit und des unerbittlichen Zwiespaltes zwischen Herz und Vernunft.

Compton Mackenzie Herrlich und in Freuden Roman. 300 Seiten. Leinen Fr. 13.80.

Ein fröhlicher Roman des bekannten schottischen Humoristen, die Geschichte der Irrungen und Wirrungen von Vater und Sohn, die auf amüsante Art zu einem guten Ende führen.

Compton Mackenzie Das Whisky-Schiff Roman. 352 Seiten. Leinen Fr. 12.80.

Ein Kabinettstück schottischen Humors, das auch in der deutschen Fassung seinen Glanz behalten hat.

Willa Cather Die Frau, die sich verlor Roman. 192 Seiten. Leinen Fr. 10.80.

Die bekannte amerikanische Dichterin erzählt das tragische Schicksal einer Jungen Frau.

Benziger Verlag

MIEN VIEHOFF Eisenstrasse 16, II, Tel. 34 41 98

Atelier für künstlerische Bucheinbände und Einrahmungen Mit kleiner ständiger Ausstellung kunstgewerblicher Arbeiten

Pestalozzi-Kalender 1960 Er bringt Interessantes über Sport und Gesundheitspflege...

Ausgaben für Schüler und Schülerinnen 470 Seiten — 22 Farbbilder Mit Schatzkästlein Fr. 4.60 VERLAG PRO JUVENTUTE In Buchhandlungen und Papeterien erhältlich

Das Weihnachtsgeschenk!



H. HONEGGER ZÜRICH 8 SEEFELDDSTR. 8 TEL. 051 24 48 52

- Neuerscheinungen 1959/60 JACK FARRIS Hundert Morgen Land Roman, Ln. Fr. 14.80 «Stark, hart und wild, wie das abgelegene Tal irgendwo in Amerika, in dem es spielt, doch im Menschlichen hinter aller Rauheit eine schlichte Grösse der Seele...» Dr. A.K. OTTO STEIGER Die Reise ans Meer Roman, Ln. Fr. 11.80 «Noch nie empfanden wir den Dichter so fabulierfroh und von zeitkritischer Ironie durchsäuert, wie hier!» Carl Seelig, «Das Bücherblatt» EDITH NESBIT Die Eisenbahnkinder III. Jugendbuch für Knaben u. Mädchen ab 12 Jahren. Fr. 11.80 «Ansprechend, originell, schon äusserlich, dem inneren Wesen nach vergnügt, heiter und gütig. Ein durch und durch gesundes, unkompliziertes Jugendbuch.» Neue Zürcher Zeitung Steinberg-Verlag, Zürich 32

NEUE GESCHENKWERKE MARTA WEBER Das Frauenbild der Dichter 272 Seiten. Leinen Fr. 17.80 Feinsinnige Betrachtungen zu Frauengestalten in der älteren und neueren Dichtung. CARMEN KAHN-WALLERSTEIN Schellings Frauen: Caroline und Pauline 286 Seiten, mit 8 Tafeln. Leinen Fr. 18.80 «Eine farbig bewegte Darstellung von reizvollem Kontrast zweier Menschenschicksale...» Rheinische Post, Düsseldorf Durch jede Buchhandlung FRANCKE VERLAG BERN

Ein gutes Frauenbuch als Weihnachtsgeschenk

Betty Knobel: «Zwischen den Welten»

Ein schweizerischer Familienroman, der sich im Glarnerland, in Graubünden und Zürich abspielt — also ein ausgesprochen schweizerisches Werk, in dessen Gestaltung, dichterisch verarbeitet, manche Probleme der Schweizer Frauen verwoben sind.

Preis Fr. 7.50 Zu bestellen in allen Buchhandlungen und beim Verlag «SCHWEIZER FRAUENBLATT», Technikumstrasse 83, Winterthur, Tel. (052) 2 22 52. Benützen Sie untenstehenden Bestellzettel

Die Unterzeichnete bestellt \_\_\_\_\_ Exemplare des Romans Betty Knobel «Zwischen den Welten» à Fr. 7.50 beim Verlag «SCHWEIZER FRAUENBLATT», Technikumstrasse 83, Winterthur Name und Vorname der Bestellerin: \_\_\_\_\_ Genaue Adresse: \_\_\_\_\_

Schriftliche oder telefonische Bestellung an die Administration des Schweizer Frauenblattes, Winterthur, Postcheck-Konto VIII b 38, Tel. 052 / 2 22 52

ab \_\_\_\_\_ bis \_\_\_\_\_

an Frau/Frn. \_\_\_\_\_

Unterschrift und Adresse des Bestellers: \_\_\_\_\_

Maria Waser, Berner Erzählungen, Wende in einem weiteren Band...

Die Berner Erzählungen Maria Wasers gehören zu den in Gehalt und Aussage bewundernswürdigsten ihrer Werke...

Frank O'Connor: Die lange Strasse nach Ummerau, Elf Meistererzählungen aus Irland...

Wir erinnern uns an den im selben Verlag erschienenen Band Erzählungen, Und freitags Fisch...

Advertisement for 'Für Weihnachten schenkt Leinen und Halbleinen' with decorative border.

(Fortsetzung von Seite 4)

ten Kunden, die das Geld für die unentbehrlichen Lebensmitteln nur mit Mühe zusammenbringen...

Für einen Mann war es ein Erlebnis, die beiden Vertreterinnen von Stadt und Land nebeneinander zu sehen...

\* Frau G. Haemmerli-Schindler.

genen Landschaft, da sind die resolute Aertzin O'Brien und die kleine Drogistin ohne Namen...

Marta Weber: Das Frauenbild der Dichters, Francke-Verlag, Bern

Als Prof. Dr. Marta Weber, Erlenenbach-Zürich, anlässlich der Personaltagung des Schweizer Verbands...

Die Geschäftsfrau und ihre Welt

Einen ganzen Tag lang losgelöst zu sein von Berufs- und Haushaltspflichten ist für Geschäftsfrauen nicht alltäglich...

Den Willkommensentboten der Präsidentin der SFD, Zürich, Dr. P. Maissen, und die Tagungsleiterin Nelly Suter...

Swiss Fashion House

Als Sitz von 26 führenden Unternehmen aus der Wirkerei-, Strickerei- und Bekleidungsbranche wird in Zürich eröffnete Swiss Fashion House im In- und Ausland...

Die Idee, ein gemeinsames Einkaufszentrum zu schaffen, ist wagemutig. Die Durchführung — und man darf sie als gelungen einschätzen — ist eine Tat...

Sinn und Zweck des Swiss Fashion House ist Zeitersparnis für die in- und ausländischen Einzelkäuferinnen...

Stephanie Guterzoni: Ferdinand Hodler — als Mensch, Maler und Lehrer, Rascher-Verlag

Das von Anna Davidowitch aus dem Frühsommer in «Ladin» unter dem Titel Staufschreiber, die Mutter, die Herbe und die Hölze, die Dulderin, die Empirerin...

Die Geschäftsfrau und ihre Welt

leistungen, richtige Anordnung der Verkaufsorte, sind wertvolle Zeit- und Kräfteparer.

Die Flut ständig neu auftauchender Artikel, über deren Wert und Unwert sich die Konsumentin nicht mehr auskennt...

Durch intensive Zusammenarbeit mit den Konsumentinnen, die sich ihrerseits zu unpolitischen Organisationen zusammenschließen sollten...

den. Die Einkaufswochen im Frühjahr und im Herbst spielen sich oft in der Enge von für diese Zeit gemieteten Hotelzimmern ab...

Kein Zweifel, dass dieses Entgegenkommen an die Einkäufer ausserordentlich geschätzt werden wird...

Der Rundgang durch die mit Blumen geschmückten Appartements der 26 Firmen, anlässlich der Hausenweihung, bot ein Bild schweizerischer Leistungen...

Mit neuen Wirkarten und interessanten Faser-mischungen werden eigenartige Wirkungen erzielt. Trikot und Jersey nehmen Aspekte an, die man noch vor kurzem nicht für möglich hielt...

Schweizerisches Aktionskomitee für das Weltflüchtlingsjahr Spenden: Postcheckkonto Nr. III 2983

Freundin denken. Nicht nur wird uns Ferdinand Hodlers schicksalsschwere Kindheit und Jugend mit den ihm früh wiedererfahrenen Tod von Vater und Mutter...

Attilia Fiorenza Venturini: Die Sehnsucht blieb, Orell-Füssli-Verlag

Sich glaubt ein Gemälde vor sich zu haben, so farbenprächtigt und lebhaft versteht es die Autorin, die Landschaften zu schildern...

Eine zärtliche Liebe verbindet Silvia, die schon von früher Kindheit an ohne Eltern aufwuchs...

Attilia Fiorenza Venturini macht mit ihrem Buch allen Leserinnen ein Geschenk und mag wohl mancher reiferen Frau die Jugendliebe wieder in Erinnerung bringen...

Und den Menschen ein Wohlgefallen: Weihnachtserzählungen von Charlotte Lütli...

Es sind rechte, richtige kleine Weihnachtserzählungen, welche die Verfasserin uns da auf den Weihnachtstisch legt...

Weitere Buchbesprechungen in unserer nächsten Nummer.

Advertisement for 'Eleonore Hüni: Torten und Patisserie' with decorative border.

Eleonore Hüni: Torten und Patisserie. 32 Seiten, 12 Photos. Reinhardt-Verlag, Basel

Ein Heft, das besonders jene Hausfrauen schätzen werden, die in der Frauenstunde von Radio Basel die Sendungen über das Kochen hören...



### Eine Jungbürgerinnen- und Jungbürgerfeier

Eine Darbietung der Stadtmusik Zürich, unter der Leitung ihres Dirigenten Engelbert Krenn, begrüßte die vielen Mädchen und Burschen im Vestibül des Kongresshauses in Zürich, den Auftakt bildend zur besinnlichen, einprägsamen Feier, die folgen sollte. Damen in farbenfrohen Trachten, Mitglieder der Stadtmusik, Trachtengruppen, wiesen den Geladenen ihre Plätze an. — Nach dem «Festlichen Hymnus op. 64 von Othmar Schoek», der von der Orchestergesellschaft Zürich, unter der Direktion von Dr. Marius Meng, erklang, begrüßte Stadtpräsident Dr. Emil Landolt mit herzlichen Worten die Gäste und die grosse Schar der Jungbürger. Jan Sibelius' «Finlandia», die von der Stadtmusik gemeinsam mit der Orchestergesellschaft Zürich vorgetragen wurde, bildete die Ueberleitung zur Festansprache von Dr. Heiner Gautschy.

#### Wir Jungen in einer alten Demokratie

Der New-Yorker Korrespondent des Schweizerischen Landessenders Beromünster, der sich, wie er bekannte, zur Jugend zählt, sagte u. a.: «Der Beweis, dass wir in einer alten Demokratie leben, ist die Tatsache, dass den Frauen bis heute noch das Stimmrecht vorenthalten wird.» «Demokratie», führte der Redner weiter aus, «ist die Staatsform des Dauerns, der Geduld, des Bedächtigen, des Trockenen, Nüchternen, manchmal auch Langweiligen. Alle diese Dinge sind aber keine Eigenschaften, die dem Jugendlichen entsprechen, weshalb es auch nicht verwundern kann, dass die «Alten» in unserem Lande bestimmen, während die mittlere und jüngere Generation wohl jeweils vor den Wahlen begrüss, nicht aber später zum Mitreden und Mithandeln eingeladen wird. «Schafft den Jungen eine Gasse!», ein Ruf, der immer wieder zu hören

#### UNICEF-Glückwunschkarten

Auch dieses Jahr bietet die UNICEF (Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen) vor Weihnachten ihre beliebten und international bekannten Glückwunschkarten zugunsten ihres Hilfswerks an. Zehn Karten mit Kuvert, in einer hübschen Schachtel verpackt, kosten Fr. 4.50.

#### Bezugsstellen:

- Genf: Librairie Payot
- Lausanne: Grands Magasins au Centre  
Secrétariat vaudois pour la protection de l'enfance 8, rue du Bourg  
Secrétariat d'action catholique 24, av. de la Gare
- Bern: Librairie Payot, Bundesgasse 16
- Zürich: Rud. Furrer Söhne AG, Münsterhof 13  
Zürcher Frauenzentrale, am Schanzengraben 23
- Basel: Basler Frauenverein, Heuberg 6, Parterre  
Diese Liste ist noch unvollständig. Ueber weitere Depostäre gibt das Schweiz. Komitee für UNICEF, Kantstr. 12, Zürich 7/44, gerne Auskunft.

Nur das Errungene besitzt einen Wert, und so muss es die Aufgabe der Jungen sein, sich den Platz im öffentlichen Leben zu erkämpfen. «Seien Sie jung — das ist Ihr Recht und Ihre Pflicht», rief Dr. Gautschy in das ihm aufmerksam folgende Auditorium. «Seien Sie neugierig; stellen Sie Fragen! Jung sein ist zwar kein Verdienst — es ist aber auch keine Schande! Geben Sie sich mit den Wahlen nicht zufrieden! Verlangen Sie nicht nur Auskunft über die jeweiligen Vorlagen, richten Sie Ihren Blick auch über die Grenzen! Denken Sie an Ihre grösseren Probleme, an die Stellung unseres Landes in Europa, ein Problem, von welchem viel zu wenig gesprochen wird! Wo steht die Schweiz? Was haben wir zu bieten? — das soll Sie beschäftigen. Wir sollen», fuhr Dr. Gautschy fort, «nicht

nur auf dem Balkon sitzen, sondern uns aktiv mit der Welt beschäftigen.

Demokratie ist nicht eine Staatsform der Fachleute, sondern eine solche des Volkes.

Fürchten Sie sich nicht, Fehler zu machen! Es gibt in unserem Lande genügend Leute, die glauben, ohne Fehler zu sein. Aus den Fehlern lernt man — und Sie dürfen lernen, Bürger und Bürgerinnen eines freien Landes zu werden.»

Tschaikowskys «Ouvertüre 1812», von beiden Musikvereinigungen gespielt, schloss sich dieser jugendrischen Rede, die mit begeistertem Beifall entgegengenommen worden war, an. Den Abschluss bildete der allgemeine Gesang des Liedes «O mein Heimatland».

Anschließend nahmen die Jungbürgerinnen und Jungbürger das Bürger- und Heimatbuch entgegen, womit auch in praktischer Weise die Volljährigkeit der Jungen manifestiert wurde.

### Nochmals: Rapsöl, unser Oellieferant

Wer sich noch der kriegsbedingten Mangeljahre erinnert, mag sich auch noch auf das Rapsöl besinnen. Allerdings mit etwas gemischten Gefühlen, weil es nicht ganz geruchfrei war. Das ist nun anders geworden. Heute, nach grundlegend verbesserter Herstellung, darf es sich mit den besten Markenölen messen. Es unterscheidet sich nicht von andern Ölen, hat seine Fehler aus dem Anfangsstadium abgelegt und präsentiert sich als qualitativ einwandfrei, ausgiebig und preislich günstig. Ausgezeichnet für Salate, lässt es sich überall in der Küche verwenden. Es wird in den Oelwerken von Sais in Horn bei Rorschach, dann auch in Astra Steffsburg und Bordoni Lugano hergestellt.

Raps ist ein feines schwarzes Samengetreide, dem man den respektablen Oelgehalt nicht zutraut. Und doch bedeuten die goldgelben Rapsteppiche, die im Frühling wehlich leuchten, einheimische Oelquellen als Konkurrenz zu andern, die nicht aus eigenem Boden stammen. Wer gewohnt ist, volkswirtschaftlich zu denken, horcht auf Schweizer Oel, das sollten wir kennen. Leider ist das nicht immer der Fall. Um die Wertschätzung dieses Oels ins Volk zu tragen, rief Direktor Ryf im Namen der Propagandazentrale für Erzeugnisse der schweizerischen Landwirtschaft Vertreterinnen ostschweizerischer Frauenorganisationen in den Kanton Thurgau. In Horn bei Rorschach bot ein Rundgang durch die grossen Oel- und Fettwerke Sais Einblick in die verschiedenen Arbeitsprozesse der Oelgewinnung. Das ist auch die Geburtsstätte des Rapsöls, denn Sais hat diesen Benjamin unter den Ölen in seine besondere Obhut genommen.

Der Anbau von Raps, den man früher kaum kannte, ist unter verschiedenen Gesichtspunkten wichtig. Erstens vor allem aus Versorgungsgründen bei Ernährungsschwierigkeiten, dann auch im Interesse der Landwirtschaft, da Raps nützliche Dienste leistet zur Erhaltung eines rationalen Fruchtwechsels, besonders günstig als Vorfrucht für Getreide, und schliesslich sehr wohl denkbar als Ausgleich bei Ueberproduktion oder Ausfall in der Milchwirtschaft. Es ist besonders der erste Grund, der ins Gewicht fällt. Er verlangt Bereitschaft auch in Friedenszeiten. Also Anbaumöglichkeiten, Betriebsbereitschaft einiger grosser Oel- und Fettwerke zur Sicherstellung der Produktion und zudem Förderung der fach-

lichen Kenntnisse des Rapsanbaues. Dazu braucht es die Hilfe der Konsumenten, denn Produktion hat nur Sinn, wenn der Absatz gesichert ist. Bei einwandfreier Leistung mit preisgünstiger Abgabe sollte der Absatz kein Problem sein. Er ist es zur Zeit, kann aber durch Aufklärung behoben werden. Frauen haben gelernt, volkswirtschaftlich zu denken. Wenn sie erst einmal wissen, was sie für ihr Geld kaufen und dann noch, weshalb sie es kaufen, wird es weder ein Verständnis noch ein gutem Willen fehlen. Wenn jede Hausfrau 2-3 Liter Rapsöl kaufen würde, wäre das Absatzproblem gelöst. H. F. St.

### Wichtig für Vereine, Clubs und Frauengruppen

#### Vortragsdienst der Schweizerischen Zentralstelle für Flüchtlingshilfe im Weltflüchtlingsjahr

Im Hinblick auf das Weltflüchtlingsjahr (30. Juni 1959 bis 30. Juni 1960), an dem auch die Schweiz aktiv teilzunehmen wird, hat die Schweizerische Zentralstelle für Flüchtlingshilfe für ihren Vortragsdienst zur Orientierung der Öffentlichkeit unseres Landes über internationale und schweizerische Flüchtlingsfragen für das laufende Jahr das folgende Programm aufgestellt:

1. Was ist das Weltflüchtlingsjahr?
2. Das Weltflüchtlingsjahr und die Schweiz
3. Die Schweiz und das Weltflüchtlingsjahr
4. Die grosse Heimatlosigkeit unserer Zeit

Die Schweizerische Zentralstelle für Flüchtlingshilfe, Bleicherweg 21, Zürich 27 (Tel. 27 44 92) stellt den interessierten Kreisen jederzeit gerne ihre Referentinnen und Referenten für diese Vorträge zur Verfügung, die auf Wunsch auch mit Film- und Lichtbildervorführungen verbunden werden können.

#### Schweizerisches Aktionskomitee für das Weltflüchtlingsjahr

Spenden: Postcheckkonto Nr. III 2983

Scherer, Bruno Stephan: Vom Geheimnis des Kindes. Rez.-Verlag Luzern/München

Eine ganz kurze Heilsgeschichte von der Schaffung der Welt bis zur Offenbarung Johannes. Reich sind die Gedanken, markant gewählt die Worte. Jeder Satz ein Bild! Das ist die Art, wie der heutige Mensch zum Meditieren angeregt wird. Dazu helfen ihm auch die ganzseitigen Zeichnungen des Zürcher Graphikers Hans Thomamichel, so fein und anmutig, wie wir es von ihm, dessen kräftige Darstellungen wir alle kennen, nicht gewohnt sind. Nicht nur in einer stillen Stunde wird man zu diesem Büchlein greifen, sondern auch auf dem Weg zur Arbeit oder zu einem besonders schweren Gang. Das Taschenformat erleichtert das Mitnehmen. hm

### Veranstaltungen

#### Für das Kind in Israel WIZO-BAZAR Zürich

Samstag, 5. Dezember 1959, 20.30 Uhr bis nach Mitternacht;  
Sonntag, 6. Dezember 1959, von 11.00 bis 21.00 Uhr, im Gemeindehaus der ICZ, Lavaterstrasse 33, Zürich 2.

### Radlosungen

vom 6. Dezember bis 12. Dezember 1959

Montag, 7. Dezember, 14.00 Notiers und probiers. Es wird weiter gebastelt. — Fenster reinigen. — Der Zuckerbäcker kommt. — Die Gärtnerin bringt noch weihnächtliche Kleinigkeiten. — Verpacken in selbstverziertem Papier. — Das Allerlei. — Dienstag, 14.00 1. Kleine Staatskunde für Schweizerinnen. (Dr. jur. Adelheid Rigling) Staatsbürgerliche Verantwortung der Frau. 2. Ein Buch für Sie. — Mittwoch, 14.00 In leitender Stellung. Frauen geben Auskunft über ihren Beruf. — Donnerstag, 14.00 Der arabische Harem. Gespräch mit Marcella d'Arle. — Freitag, 14.00 1. Was soll ich tun? Dr. Alice Wegmann gibt Auskunft über Rechtsfragen des Alltags. 2. Was mer so erlährt... (Elisabeth Thommen).

#### Aus dem Fernsehprogramm

Samstag, 5. Dezember, 22.00 Uhr: Das Wort zum Sonntag spricht für die reformierte Kirche Parrrer Dr. Peter Vogelsanger, Fraumünster, Zürich.  
Sonntag, 6. Dezember, 10.15 Uhr: Hochamt aus der Kirche Grand-Saconnex, Genf; 17 Uhr: St. Niklaus und sein Gefolge halten Einzug in der Stadt Zürich.  
Montag, 7. Dezember, 21.30 Uhr: Bücher und Autoren (Dr. A. E. Höhler).  
Donnerstag, 10. Dezember, 22 Uhr: Session im Bundeshaus.

#### Redaktion:

Frau B. Wehrli-Knobel, Birmsendorferstrasse 426 Zürich 55. Tel. (051) 35 30 65 wenn keine Antwort (051) 26 81 51

#### Verlag:

Genossenschaft «Schweizer Frauenblatt», Präsidentin: Dr. Olga Stämpfli, Gönhardhof, Aarau

## India Store

Frau Eva W. Walter  
Zürich 1  
Schoffelgasse 3  
Telefon 34 55 25  
(Seliengasse Limmat-  
quai 46 abzwelgend)

zeigt Ihnen eine reiche Auswahl an grossen und kleinen, aparten und praktischen

## Geschenken

In jeder Preislage



## TAPETEN SPÖRRI AG

Innendekoration

Zürich, Talacker 16  
Telephon 23 66 60

Berücksichtigen Sie die Inserenten des «Schweizer Frauenblattes»

## 3 SAIS-Qualitäten für hohe Ansprüche



SAIS mit 10 % Butter  
PLANTA - Pflanzenmargarine  
SAIS-Oel

OFF 1/59-1



OSCAR WEBER

Zürich, Bern, St. Gallen, Aarau, Rorschach, Herisau, Arbon und Schlieren

### IM BERUF UND ZU HAUSE

Damen Hauskleidchen  
Zierschürzen, Berufsmäntel  
Herren Büromäntel, weiss, khaki, grau  
Ueberkleider für alle Berufe



BERUFSKLEIDER  
RENNWEG 13 TEL. 27 57 44

## Neumarkt Boutique

Eine Fundgrube für schöne und praktische Weihnachtsgeschenke

ELSE MEINEL NEUMARKT 28 TEL. 051/47 02 19



Wildleder braun  
Eidechsgarnitur  
Fr. 46.80  
Gummisohlen

### Winterschuhe

auch warm gefüttert,  
Après-Ski in allen Modefarben

### bequeme Formen

verschiedene Marken, langjährige Erfahrung im Verkauf von Spezialschuhen und Einlagen für empfindliche Füsse.

### Spezial-Schuh-Haus



Zürich 1  
Storchengasse 6

Jeden Samstagvormittag von 8.30—13 Uhr kostenlose Fussberatung.

**Geschenke mit bleibendem Wert**

Bestecke  
Kaffe- und Tee-Services  
Back-Apparate  
Backformen  
Pfannen  
Dampfkochtopf

In rostfreiem Stahl, Kupfer, Messing, Email, Aluminium

finden Sie in vielseitiger Auslese preiswert bei

**C. GROB**  
Haushaltungsgeschäft, Tel. 23 30 06  
ZÜRICH 1, Strehlgasse 21

**Zürcher Geschäftsfrauen**  
empfehlen sich

**Originelle und preiswerte Weihnachtsgeschenke**

**bottega italiana**  
Italienisches Kunsthandwerk  
Zürich - Zellweg 52 - Tel. (051) 34 02 30  
A. Rotter-Schiavetti

**Damen- und Kinder-Schürzen**  
In allen Grössen und vorzüglicher Passform finden Sie in grosser Auswahl im

**Schürzenspezialgeschäft**  
Louise Gruber, Strehlgasse 2  
beim Weinplatz Zürich 1

**boutique erica kunstgewerbe**  
Zürich 1, Neumarkt 20, Tel. 051/34 63 55  
Erica Bietenholz

Das Vertrauen der Dame gilt:

**Corsets**

**Violette**  
Rosengasse 3, Zürich 1  
(Abzweig, Limmatquai 78)  
Tel. 34 22 85  
Mme Aeberli-Hengy

**Steppdecken**  
Neuanfertigung und Umarbeitung  
fachmännisch, prompt und preiswert

**Schlichtig**  
Bettwaren-Spezialgeschäft  
Zürich 1, Storchengasse 16  
Telephon (051) 23 14 09  
ABHDIENST

**Soie-laine**  
das aktuelle modische Gewebe aus Wolle und Seide, weichfallend und elegant, führen wir in einer grossen Auswahl neuer Handrockdesains. Kommen Sie bitte auf einen Sprung bei uns vorbei, damit wir Ihnen diese bezaubernden Stoffe unverbindlich vorlegen können.

90 cm breit, per Meter ab Fr. 11.80

**Seiden-Baumann**  
Augustinergasse 22, Tel. 27 28 86

**Alle Sorten feinsten Kräutertee und aromatische Gewürze**  
erhalten Sie stets frisch im

**Spezial-Kräuterhaus**  
M. Kempter  
Strehlgasse 15, Eingang Peterhofstet  
Zürich 1, Tel. 27 37 83.

Spezialgeschäft Bürsten für Körperpflege Haushalt und Industrie

**B. & E. KIEFER**  
Reise- und Toiletten-Artikel

ZÜRICH, AUGUSTINERGASSE 38, TELEFON 23 91 25

**Gipfelstube**  
der heimelige Tea-room an der Marktgasse 18, Zürich 1  
Gepflegter Tellerservice.  
Inh. E. Müller  
Tel. (051) 24 50 16

**Tapeten A.G.**  
DECORATIONSTAPETE VORHÄNGE  
ZÜRICH, Fraumünsterstr. 8, Tel. 25 37 30

**Moussillen**  
Lassen Sie den Pfropfen knallen, den eisgekühlten «Moussillon» Schaum-Traubensaft in den Gläsern schäumen und stossen Sie an; welch ein Bouquet, welch edles, prickelndes Getränk - ein richtiges Fest.

Ein **ORA** - Pr dukt  
Alleinhersteller: Gesellschaft für OVA-Produkte Affoltern am Albis  
Tel. (051) 99 60 33

**Kitty Zeller Antiquitäten**  
Zürich 1, Kirchgasse 31  
Tel. (051) 24 28 62  
Kleine Antiquitäten als Festgeschenke

Pullover und Jacken  
Jupes und Blusen  
Damenwäsche  
Strümpfe, Handschuhe  
Herrenartikel

**Fanny Meyer**  
Storchengasse 2, Zürich 1

Alkoholfreie Gaststätten laden Sie ein

Restaurants des Frauenvereins für alkoholfreie Wirtschaften Winterthur

«ERLENHOF»  
beim Bahnhof Tel. (052) 2 11 57  
«HERKULES»  
am Graben Tel. (052) 2 67 33

**Hill's «Vegi»**  
Seit 60 Jahren ein Begriff  
«Indische Spezialitäten»  
Vegetarisches Restaurant  
Tea-room Zürich  
Sihlstrasse 26/28

**Jean Just**  
Kreuzplatz 2 Zürich 7  
Tel. 24 42 33  
Spezial-Geschäft für Vorhänge  
-igene modernste -vorhangwascherei-

«Bade besser»

**bade das**  
Ganz-Kosmetik

90%  
aller Einkäufe besorgt die Frau mit Inseraten im «Frauenblatt», das in der ganzen Schweiz von Frauen jeden Standes gelesen wird, erreicht der Inserent höchsten Nutzeffekt seiner Reklame.

**Helvetia Crème Pudding**  
Versüssigt den Mittag

**hugo peters**

«Récamier», eines von 10 achthen Couchbetten aus eigener Werkstatt mit und ohne Betzeugraum.  
Bettsatz Fr. 455.-  
Modelle ab Fr. 93.-  
Dazu DEA- und Rosshaarmatratzen. Nach individuellen Wünschen: — mottig weich — beliebig hart — oder extra warm.

Säulenhaut, Limmatquai 3 Telefon 24 73 79  
**hugo peters** ZÜRICH LIMMATQUAI 3

Auf die Zutaten kommt es an:

**Feines Weihnachtsgebäck gibt's mit Butter**

Verlangen Sie die Rezeptbroschüre für Buttergebäck im einschlägigen Detailgeschäft oder per Karte:  
Kostenlos Zustellung durch die **PZM-Bern** (Kurzadresse genügt)

PROPAGANDAZENTRALE DER SCHWEIZERISCHEN MILCHWIRTSCHAFT, BERN

**Das gute Besteck**  
..von **NIEMANN**  
Massenwaren und Bestecke  
Bahnhofstr. 31, Zürich  
Tel. 23 95 82  
Gebr. Niedermann A

Ihren täglichen Kaffee melitta-filtriert spart 10-15% Kaffeepulver oder ca. 15 Rappen pro Liter Kaffee. Eine **Melitta**-Filtertüte kostet nur etwa 2 Rappen die Ersparnis pro Liter ist also etwa 13 Rappen!

**In der Werkstube Zürich Schipfe 1**  
finden Sie neben unseren Möbeln in der Weihnachtszeit eine reiche Auswahl bester kunstgewerblicher Arbeiten

Geöffnet im Dezember:  
8.—12.30 Uhr  
13.30—18.30 Uhr

Augustinergasse 15  
Tel. 27 13 91 Zürich

Wenn Ihnen unser Blatt gefällt, melden Sie uns laufend Namen und Adresse von Frauen, denen wir das «Schweizer Frauenblatt» zur Ansicht senden können. Sie helfen damit das Blatt in weitere Kreise zu tragen. Administration «Schweizer Frauenblatt», Winterthur.

1. \_\_\_\_\_  
2. \_\_\_\_\_

**Laveur-Syntec** leicht zu spülen schnell trocken geruchlos unverwüstlich  
reint gut ohne zu kratzen

**Manchon-Syntec** für Ihre Hautpflege regt die Blutzirkulation an erhöht die Geschmeidigkeit Ihres Körpers  
der ideale Massage-Waschring

**Laniere-Syntec** erhält schlank und jugendlich  
formt Ihre Figur

Eingeführt in Haushalt- und Eisenwarengeschäften  
Eingeführt in Parfümerie- und Sanitätsgeschäften  
Eingeführt in Parfümerie-, Sanitätsgeschäften und Apotheken

**Romatin AG, St. Margrethen SG** Tel. (071) 7 38 45

**ab 4 Uhr Kaffee Hag**

Versuchen Sie, ab 4 Uhr gewöhnlichen Kaffee zu meiden. Trinken Sie Kaffee Hag, der Ihren Schlaf nicht stören kann. Aromatischer Kaffee Hag regt herrlich an, ohne aufzuregen.  
Kaffee Hag ist bester Kaffee — bester Kaffee ohne Coffein. Er ist der Kaffee unserer Zeit, denn Kaffee Hag schont Herz und Nerven.  
Das 200 g Paket Fr. 2.95 mit 8-Punkt-Gutschein (1 Punkt = 1 Rp.).

**KAFFEE HAG**